

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

70 (24.3.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Abloren oder am Postkasseler monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M. Zugestellt durch unsere Träger monatlich 1,80 M., vierteljährlich 5,40 M.; durch die Post 1,84 M. bezw. 5,52 M.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/28 - 1/21 u. 2 - 1/26 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 451.

Anzeigen: Die Spelt. Kolonelleile od. deren Raum 25 J. zugl. 30 % Zeu- rungszucht. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefluß 1/28 vorm., für größ. Aufträge nach. zuor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Das neue Gemeindevahlrecht.

eg. Karlsruhe, 23. März.

Das in der letzten Woche von der badischen Nationalver- sammlung angenommene Gesetz, das die Änderung unserer Städte- und Gemeindeordnung bringt, betrifft im wesentlichen nur das Wahlrecht. Die Organisation unserer Gemeindevverwaltung hat keine Änderung erfahren. Diese letz- tere Gesetzgebungsarbeit, die naturgemäß geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, wenn etwas weite Volkskreise be- züglich auf diesem Gebiete gelöst werden soll, muß später in Angriff genommen werden. Volksregierung und Nationalversammlung haben durchaus richtig gehandelt, wenn sie sich jetzt nur zunächst für die Wahlrechte besorgt haben, die die Gemeindevahlen, die infolge der langen Dauer des Krieges ohnehin schon weit hinausgeschoben wurden, so rasch als möglich stattfinden und es war ganz selbstverständlich, daß diese Wahlen nach einem, dem Geist der neuen Zeit entspre- chenden Wahlrecht stattfinden müssen. Der große Fortschritt, den das abgeänderte Gesetz bringt, besteht darin, daß die Klassenwahl nicht nur beseitigt, sondern auch im übrigen das Wahlrecht so gestaltet wird, wie es im Erfurter Programm verlangt und bei den Wahlen für die National- versammlung in Land und Reich angewendet wurde. Es fallen natürlich auch damit die bisher bestehenden und von der Sozialdemokratie immer bekämpften einschränkenden Be- stimmungen, wonach eine selbständige Lebensstellung und die Zahlung von Gemeindevoten nachzuweisen war und das Wahlrecht während des Bezugs von Armenunterstützung wäh- rend der Dauer des Konfuzverfahrens und des Militärdienstes ruhte. Eine Neuerung ist auch mit der Bestimmung ein- geführt, daß die Städte- und Gemeindeämter nicht mehr, wie bisher, vom gesamten Bürgerausschuß, sondern von den Städte- bzw. Gemeindeverordneten gewählt werden. Die bisher nicht übliche Bezeichnung „Gemeindevorordnete“ ist also aus technischen Gründen notwendig geworden. Neu und begründet ist auch die Bestimmung im Gesetz, daß Gemeindevorordnete neu gewählt und bei der Festsetzung derselben aus Zweidrittelmehrheitsgründen die Einwohnerzahl, anstatt die Zahl der Wahlberechtigten zu Grunde gelegt, so wird man zwar damit von dem Grundgedanken, daß nur Wählerinnen festlich die Wahlrechte vorzunehmen, etwas ab, aber diese Neuregelung war doch recht dringend, ohne daß sie die Bestimmung der Ge- setzesnovelle verzögerte. Von der Sozialdemokratie wurde die Bestimmung, die eine Abwahlberechtigung der Bürger- meister auch in den kleineren Gemeinden im Fall ihrer Ab- wahl vorbestimmt, und die neunjährige Amtsdauer der Bürger- meister, letztere, weil sie uns zu lang erscheint, ohne Erfolg bekämpft. Nicht durchzuführen vermochten wir auch unser Ver- langen, daß jetzt alle Bürgermeister neu zu wählen sind.

Endlich blieb für diesmal die Forderung, die Gemeinde- oberhäupter aus allgemeinen Wahlen hervorzuholen zu lassen, unerfüllt. Für die in Aussicht genommene Neubear- beitung der Städte- und Gemeindeordnung muß aber die direkte Wahl der Bürgermeister für alle Gemeinden nachdrücklich verlangt werden.

Wenn diese Novelle, die wir nur als Notgesetz und das, was sie an Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand bringt, nur als Mittelmaß betrachten, auch nicht reißes die sozialdemokratischen Forderungen auf dem Gebiet des Gemeindevahlrechts erfüllt, so bedeutet sie doch gegenüber dem alten Zustand einen großen Fortschritt. Was für die Verfassung im allgemeinen gilt, trifft auch für das neue Gemeindevahlrecht zu: es ist ein Werk des Kompromisses und fan unter den gegebenen Verhältnissen nichts anderes sein, da die Sozialdemokratie in unserer Nationalversammlung über keine Mehrheit verfügt und deshalb kein Gesetz in allen seinen Einzelheiten in ihrem Sinn gestalten kann, wenn ihr die übrigen Parteien nicht entgegenkommen. Jeder vernünftige Politiker und Parlamentarier, auch die sozialde- mokratischen, werden aber immer dann einem Gesetz im gan- zen zustimmen, wenn die Vorteile die Nachteile, mit dem alten Zustand verglichen, überwiegen. Und das ist so- wohl bei dem Ende letzter Woche in unserer Nationalver- sammlung angenommenen großen Verfassungsentwurf für den republikanischen Volksstaat Baden, als auch für das neue Gemeindevahlrecht der Fall. Es ermahnt der großen Masse des Volkes beiderlei Geschlechts ohne jede Beschränkung und „Kautelen“ die Teilnahme an den in den nächsten Wochen stattfindenden Gemeindevahlen in Stadt und Land und damit in uneingeschränkter Weise die Mitarbeit in den Gemeindevot- len. Mehr das badische Volk in richtiger Weise von seinem Wahlrecht Gebrauch machen, so daß in einer möglichst großen Zahl von Gemeinden des Landes die Sozialdemokratie die Mehr- heit erhält. Nur dort könnte sich die Arbeiterklasse hinterher mit Recht rühmen, wenn nicht alle ihre Wünsche, die sie vernünftigerweise stellen konnte, erfüllt werden.

Wir geben nachstehend die wesentlichen Bestimmungen, die nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes auf das Wahlverfah- ren Bezug haben, in knapper Form wieder, ohne den genauen

Wortlaut im Gesetz anzuführen. Es sind dies Richtlinien für die bevorstehenden Gemeindevahlen in allen Gemeinden.

Von den Stadt- und Gemeindeverordneten.

Wahlberechtigt bei den Stadt- und Gemeindeverord- neten-Wahlen sind die Angehörigen des Deutschen Reiches, ohne Unterschied des Geschlechts, die mindestens 20 Jahre alt sind und seit 6 Monaten vom Tag des Ablaufs der Einspruchsfrist gegen die Wählerliste zurückerufen, im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben. Dabei kann von der Erfordernis der monatlichen Steuerzahlung durch Stadtrat- oder Gemeindevorbeschluss in einzel- nen Fällen Nachsicht erteilt werden. Wahgebend ist der Wohnsitz im Sinne des Bürgerlichen Rechts. Für die bevorstehende Wahl ist zugunsten der Arzgeheimesner und ihrer Angehörigen eine be- sondere Bestimmung dahin getroffen, daß ein Wohnsitz zurzeit der Aufstellung der Wählerlisten für ihre Wahlberechtigung genügt. Von einer selbständigen Lebensstellung und von der Zahlung von Gemeindevoten ist das Wahlrecht nicht mehr abhängig, wie es auch während der Dauer des Konfuzverfahrens, des Militärdienstes und des Bezugs einer Armenunterstützung nicht mehr ruht.

Die Zahl der Stadtverordneten beträgt in den fünf großen Städten Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Hei- delberg 96, in den übrigen Städten der Städteordnung 84.

Die Zahl der Gemeindeverordneten beträgt in den Gemeinden

von 200 bis 500 Einwohnern	24
über 500 - 2000	36
2000 - 4000	48
4000 - 10000	60
10000	72

In Gemeinden unter 200 Einwohnern tritt an Stelle des Bürgerausschusses die Gemeindeversammlung aller Ge- meindevahlberechtigten.

Wahgebend für die Einwohnerzahl ist die letzte allgemeine Volkszählung von 1910. Die Amtsdauer endet im November 1922.

Von den Stadt- und Gemeindevorordneten.

Die Städte- und Gemeindevorordnete werden in den Ge- meinden über 4000 Einwohner von den Städte- bzw. Gemeindevorordneten, in den Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern

Der Bolschewismus in Ungarn

Demission des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 21. März. Dem Präsidenten der Volks- republik Ungarns wurde gestern eine Note überreicht, worin eine neue als polit. Grenze zu betrachtende Demarkationslinie zwischen Ungarn und Rumänien bestimmt wird. Die wich- tigsten Punkte der Note: Keine werden von den Entente- truppen besetzt. Daran beschloß der Ministerrat die De- mission des Kabinetts, welche von dem Präsidenten Ka- roshi angenommen wurde.

Karoshi erklärt eine Proklamation an das ungaris- che Volk, in der er erklärt, daß die Regierung eingesehen habe, daß die zwingende Gewalt der Verhältnisse einen neuen Kurs fordere. Die Ententeemission erklärt, daß sie die Demarkationslinie fortan als politische Grenze betrachte, die fernere Festlegung des Landes verfolge offenbar den Zweck, daß man Ungarn zum Aufmarsch- und Operationsgebiet gegen- über die an der rumänischen Grenze kämpfende russischen Sowjetarmee zu machen wolle, das uns geräde Land aber solle der Sold der rumänischen und tschechischen Truppen sein, die die Sowjetarmee niederrücken sollen. Karoshi ruft das Prole- tariat der Welt um Unterstützung an und teilt mit, daß er gleichfalls abdante und die Macht dem Proletariat übergebe.

Budapest, 22. März. Infolge der Demission der Regierung hat der Arbeiterrat von Budapest die Regierungsgewalt übernommen und einen interemistischen revolutionären Regierungsrat gewählt, dessen Mit- glieder den Titel „Volkskommissare“ führen. Das Prä- sidium übernahm Alexander Garbai. Die Regierung hat über Budapest und über das ganze Land das Ständrecht ver- hängt.

Aufruf an das Volk.

Budapest, 22. März. Die ungarische Sozialistenpartei und der revolutionäre Regierungsrat veröffentlichen einen Aufruf an Alle, in dem es heißt: Das Proletariat Ungarns nimmt mit dem heutigen Tage alle Macht in seine Hand. Das Land kann von der Anarchie des Zusammenbruchs nur durch Schaffung des Sozialismus und des Kommunismus ge- rettet werden. Auch auf politischer Seite steht die ungarische Revolution vor der vollen Katastrophe. In dieser Lage sieht die ungaris- che Regierung als einziges Mittel die Diktatur des Prole- tariats. Die entscheidende Grundbedingung hierfür ist voll- ständige Einigung des Proletariats. Die Regierungsgewalt übernimmt im Auftrag dieser Partei ein revolutionä- rer Regierungsrat. Die Macht der Gesetzgebung, die Exekutive und die richterliche Gewalt werden von der Diktatur der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte ausgeübt. Der revolutionäre Regierungsrat begnügt sich nicht mit der Verwirklichung des Sozialismus und Kommunismus. Der Regierungsrat organisiert eine mächtige Proletarier- armee, die die Diktatur der Arbeiter- und Bauernschaft gegenüber den rumänischen Sozialisten und der tschechischen Bourgeoisie zur Geltung bringt. Er erklärt seine volle Solidarität mit der russischen Sowjetregierung und die den Proletariern Rußlands ein Waffenbündnis an. Er fordert die Ar- beiter- und Bauernschaft Frankreichs, Italiens und Amerikas auf, nicht weiter den verruchten Feldzug ihrer kapitalistischen Regierungen gegen die ungarische Väterrepublik zu dulden.

von allen wahlberechtigten Einwohnern nach dem Verhältnis wahlfähigem gewählt. Wählbar sind alle 25-Jährigen.

Städte- und Gemeindevorordnete erhalten für ihren Zeitaufwand eine angemessene Vergütung, deren Annahme nicht verweigert werden darf. Ihre Zahl ist durch Gemeindevorbeschluss festzusetzen. Die Amtsdauer endet im November 1922.

Von den Bürgermeistern.

Die Wahl der Bürgermeister (Oberbürgermeister) erfolgt durch sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses, ausgenommen in Gemeinden unter 2000 Einwohnern, wo die wahlberechtigten Einwohner die Wahl vornehmen.

Die Wahlbarkeit ist an die Vollendung des 25. Lebensjahres geknüpft.

Die Amtsdauer beträgt neun Jahre. Die Bürgermeister haben, sofern nicht für sie vorteilhaftere Bestimmungen durch besondere Vereinbarung getroffen sind, bei eintretender Dienstunfähigkeit oder im Falle der Nichtwiederwahl einen Ruhegehalt anzusprechen, worüber § 26 der Gemeinde- Ordnung sich des näheren ausspricht.

Der geschäftsführende Vorstand

wird von den Stadtverordneten in Zukunft nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt.

Zeitpunkt für die Wahlen.

Die jetzt fälligen Wahlen müssen alsbald, spätestens aber bis Mitte Mai 1919 vorgenommen werden. Der Wahltag für die allgemeinen Wahlen muß ein gesetzlicher Ruheta- g, darf aber kein Feiertag (Kalm- und Weifer Sonnt- ag, Charfreitag oder Pfingsten) sein. Die Bürgermeister sind jetzt nur dann neu zu wählen, wenn ihre neunjährige Amtsdauer ab- gelaufen ist.

Die Wahlvorschlagslisten.

Es soll an den jogen. gebundenen Listen festgehalten werden. Nähere Bestimmungen über deren Beschaffenheit werden nach in einer Wahlordnung von der Volksregierung ausgearbeitet und demnächst befanntgegeben. Voraussetzlich werden mit den Städte- und Gemeindevorordneten-Wahlen auch die Wahlen zum Bezirksrat und zur Kreisversammlung gleichzeitig vorgenommen, so daß dann wahrscheinlich für diese drei verschiedenen Wahlarten eine gemeinsame Vorschlagsliste zur Verwendung kommt.

Die Arbeiterschaft Österreichs und Deutschlands fordert er auf, mit Paris endgültig zu brechen und sich mit Moskau zu verbün- den, die Väterrepublik zu konstituieren und mit Waffen in der Hand den imperialistischen Eroberern Trost zu bieten.

Demonstration in Wien.

Wien, 24. März. Gestern vormittag veranstalteten die his- torischen Kommunisten eine Sympathiekundgebung für die Diktatur des Proletariats in Ungarn, die sich zu einer Demon- stration gegen die Entente gestaltete. Der Vorstehende verlas ein Telegramm der ungarischen Kommunisten an die Wiener Kommunisten, das ein solitärisches Vorgehen des deutschöster- reichischen Proletariats mit dem ungarischen forderte. Sämtliche Redner wandten sich gegen die sozialistische Parteileitung. Am Nachmittag demonstrierten die Kommunisten vor dem Rathaus. Die Versammlung nahm eine Entschlieung an mit den Forde- rungen der Kommunisten. Die Ordnung wurde nicht gestört.

* Es sind soeben schwere Wirkungen, welche die Gewalt- maßregeln der Entente gegen Ungarn gesetzt haben. Was wir jetzt in Ungarn vor sich gehen sehen, kann unter Umstän- den für die Nachbarländer von entscheidender Bedeutung sein. Die vereinigte ungarische Sozialistenpartei hat zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats und gegen den Imperialismus der Entente das Regiment in die Hand genommen. Die Dinge kamen nicht von ungefähr. Durch alle möglichen Schikanen suchte die Entente Ungarn zu erdroffeln und Land und Volk zugunsten der Tschechen und Rumänen auszubeuten. Durch die letzte Gewaltmaßregel sollte Ungarn bis auf einen schäbigen Rest von der Landkarte weggewischt werden. Dies hat nun dem Raß den Boden ausgeklagen. Mit einem fürchtbaren Ruck richtet sich das ungarische Volk auf und verdrückt sich mit der russischen Sowjetrepublik.

Es soll vorerst nicht untersucht werden, ob das Volk damit auf dem rechten Weg ist und ob die russische Väterrepublik wirklich der letzte Rettungsanker der Völker ist. Aber so viel kann man wohl sagen, wenn er es auch nicht in Wirklichkeit ist, so gilt er doch als solcher in Volkswunde. Ob sich die Entente durch die Vorkänge in Ungarn warnen lassen wird? Bis jetzt richtete sie ihre Maßnahmen gegen Deutsch- land so ein, als ob die 14 Punkte Wilsons, auf Grund deren Deutschland seinen Degen übergab, für sie überhaupt nicht existierten. Das deutsche Volk hat keine Hoffnung auf die Re- elliptät der Wilsonschen Absichten gesetzt. Sieht es sich in dieser Hoffnung getäuscht, kann auch bei uns die Volkswunde den gleichen Weg gehen; die Rechnung wäre von da ab dann nicht länger: Ueberbringen des Funkens nach Deutschland, die Ge- waltspolitik der Entente bekommen gar nichts und die fürcht- bare Enttückung wird bei den Ententevölkern nachher genau so wirken wie bei uns. Ob die weissenhaften Ententepolitiker noch so weit denken können, muß abgewartet werden.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 4.)

Das Brüsseler Abkommen u. der Schleichhandel.

Die in manchen Bevölkerungskreisen verbreitete Ansicht, daß der Schleichhandel in großem Maßstabe sich der aus der Entente- und neutralen Ländern stammenden Lebensmittel bemächtigen und so eine gerechte Rationierung derselben unmöglich machen könnte, wird den V.V.N. an zuständiger Stelle als durchaus unbegründet bezeichnet. Der Schleichhandel, wie wir ihn während der Kriegsjahre als eine der übelsten Auswüchse des Kriegswirtschaftslebens sich entfalten sahen, wird gar nicht erst in der Lage sein, sich zu betätigen, da ihm, anders wie auf den inländischen Lebensmittelmarkt der Weg zu den Erzeugerquellen von vornherein abgegeschnitten ist. Der Schleichhandel konnte kein riesiges Ausmaß ja nur dadurch nehmen, daß es ihm dank eines ungeheuer weit verzweigten organisatorischen Netzes von Beziehungen zu den mittleren und kleineren Produzenten, die nahezu drei Millionen an Pahl, den Hauptkammern der Lebensmittelieferanten des Schleichhandels stellten, gelang, die restlose Erfassung aller Nahrungsmittelprodukte durch den Staat zu hintertreiben, weil es einfach nicht anging, hinter jeden dieser drei Millionen Produzenten einen Schutzmann als Kontrolle zu stellen. Bei den Lebensmittelieferungen der Entente aber ist die völlige Ausschaltung des Schleichhandels dadurch gewährleistet, daß die in feindlichen oder neutralen Ländern angekauften und aufgeschleppten Waren den direkten Weg zu den deutschen staatlichen oder kommunalen Verteilungsstellen nehmen und von diesen sofort nach den bestehenden Rationierungsanordnungen den Verbrauchern zugeführt werden. Die Bevölkerung darf also in dieser Hinsicht ganz beruhigt sein. Denn würde die Entente erlauben, und dies wäre ein Leichtes für sie, daß die Verteilung der von ihr stammenden Lebensmittel nicht gerecht und wohl kontrolliert vor sich gehe, so würde sie uns ganz gewiß mit weiteren Vorfällen und Einmischungen in die inneren Angelegenheiten Deutschlands bereiten.

Wie man die durch eigenes Verschulden Arbeitslosen am sichersten von jeder Verteilung von Ententelebensmitteln ausschließen kann, darüber sind sich die maßgebenden Stellen noch nicht schlüssig geworden. Es darf aber in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß jene im Brüsseler Abkommen uns auferlegte Verpflichtung nicht der Initiative der deutschen Unterhändler, sondern den mit Nachdruck geäußerten Forderungen der Ententevertreter entspringt.

Baden.

Dummheit oder Sozialistenhass.

Zu der „Feststellung“, die der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins Karlsruhe-Land, Hauptlehrer Ralsch in Nr. 55 unseres Blattes brachte, wird uns von unserem Berichterstatter geschrieben: Herr Ralsch nennt unsere in dem angeführten Artikel gebrachten Angaben „eine leichtfertige Erfindung“. Wir waren ihm demgegenüber mit Tatsachen auf. Vor uns liegt die Nr. 4 der „Badischen Schulzeitung“. Da steht folgendes:

Wir verbitten uns ein für allemal, daß die Herren S. u. Co. sich vollständig als Vertreter des Bad. Lehrervereins ausgeben und uns Landlehrer um das so notwendige Vertrauen so vieler Eltern bringen.

Und diesem Satze gegenüber fragen wir Herrn Ralsch: Haben wir anderes geschrieben? Und überdies protestieren in Nr. 6 der „Bad. Schulzeitung“ die sozialdemokratischen Lehrer Badens gegen diese Unterstellung in einer von 3 Lehrergruppen unterzeichneten Entschuldigungs- und Gegenerklärung des Schriftleiters nur an Schlagkraft gewonnen hat. Der Vorsitzende der Lehrerkonferenz flammte sich krampfhaft an die Feststellung, daß im Bezirkslehrerverein nie behauptet oder gar beschlossen wurde, die Zugehörigkeit eines Lehrers zur Sozialdemokratie untergrabe das Vertrauen der Eltern zu den Lehrern. Was ob man so was überhaupt behaupten könne! Es mag ja sein, daß in der Konferenz der angezogene und bemängelte Satz nicht in diesem Wortlaut gesprochen wurde. Das entzieht sich unserer Kenntnis. Aber der in ihm liegende Geist herrscht in dem Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Land, und er fand seinen Niederschlag in dem nicht wegzubäckernden Artikel dadurch, daß der Schriftleiter der „Bad. Schulzeitung“ in einer Klasse mitteilt, es sei ihm der besagte Artikel von „zwei ehrenwerten Amtsbrüdern“ in doppelter Fassung zugegangen, und diese Ehrenwertigkeit sei es vollständig, daß nicht die geringste Ursache vorlag, an den Angaben zu zweifeln, wird die Nichtigkeit unserer Angaben volens bekräftigt, während die des Herrn Ralsch sich als sophistische Spielereien darstellen.

Die Lehrer des Bezirks Karlsruhe-Land werden, je mehr sie sich reumachen wollen, sich umso mehr als Sozialistenhasser bloßstellen.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem 30jährigen Kriege von Friedrich Thieme. (Nachdruck verboten.)

Er ergriff eine Pistole und legte auf den Offizier an. Dieser sprang zur Seite und warf sich, seinen Säbel schwingend, auf den jungen Mann, indes seine Begleiter zur Unterstützung herbeieilten. Margarete wußte in ihrer Aufregung nicht, was begannen. Ihr Mann war von zweien der Musketiere gepackt worden, trotzdem wehrte er sich wie ein Rind. Da hob der Offizier den Säbel — Margarete schrie entsetzt auf und im nächsten Augenblicke krachte der Schuß, und die Muskete, die sie gehalten, entfiel ihrer Hand. Totenbleich sank sie zu Boden. Sie hatte einen Menschen erschossen, hatte Blut vergossen — der junge Offizier taumelte und stürzte nieder mit einem schmerzlichen Aufschrei. Margaretens Kugel war ihm durch die Brust gegangen.

„Mit mir ist's aus“, jähnte er. „Ergreift die Mörderin — laßt sie der Strafe nicht entgehen.“ Mit diesen Worten verschied er.

Arne war indessen von der Ueberzahl trotz seiner wüthen Genervtheit überwältigt und gebunden worden. Nun waren die Leute sich auf Margarete, die sich willig die Fesseln anlegen ließ. Sie war noch nicht wieder Herrin ihrer selbst, es mochte und mußte vor ihren Augen. Mit Grauen blickte sie nach ihrem Opfer und schmerzlich rang sich der Atem aus ihrer Brust. Was hatte sie getan? Und doch war es nur in der Abwehr gewesen, zur Rettung des Geliebten! Sie konnte nicht anders handeln. Und dann — was sollte ihr noch die Freiheit, da er in den Händen seiner Feinde war?

Nach pakte sie einer der Soldaten an der Schulter.

„Vornwärts, Diene — mach mit Dir!“

„Wohin wollt Ihr uns führen?“ erkundigte sich Arne trotziger.

„Geh zur Gefangenenschaft, die Dirne zum Prokos.“

„Es ist keine Dirne, Bube, sondern meine Ehefrau.“

„Gleichviel, sie hat einen Offizier, den Bruder unseres Obristen, ermordet“, erwiderte finstern der Soldat. „Das wird ihr übel bekommen, verlaßt Euch darauf.“

„Sie hat es in der Verteidigung getan.“

stellen. Wir haben von dem, was wir schreiben, auch nicht ein Wort zurückgenommen. Herrn Ralsch geben wir aber den guten Rat, seinen Berichterstatter etwas mehr auf die Finger zu schauen, damit sie — in seinem Interesse! — nicht zu viel aus der Schule plaudern. Sorge er einmal dafür, daß aus seiner Kollegenschaft die ertümelnde Anschauung schwindet, welche die Zugehörigkeit eines Lehrers zur Sozialdemokratie als gleichbedeutend mit einer moralischen Minderwertigkeit verdammt.

Das Gros der Lehrer ist heute reaktionär bis in die Knochen. Es wird aber auch für diese Herren Amtsbrüder die Zeit kommen, wo sie lernen müssen, daß Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ein Beweis sittlicher Tüchtigkeit ist.

Die Genossen auf dem Lande draußen werden aus dem Gejagten sich die Lehre ziehen müssen, daß sie einer Schule, deren Lehrerschaft solchen antisozialistischen Tendenzen huldigt, wie sie in dem Bitz geäußert werden, ihr volles Vertrauen entgegenbringen müssen. Vor einer Reaktion durch die Schule heißt auf der Hut sein: so gut wie vor der durch die Kirche.

Der Arbeitsplan der bad. Nationalversammlung. Die bad. Nationalversammlung wird in dieser Woche das Gesetz über die Auseinandersetzung mit dem groß. Hauje und die zweite Lesung des Verfassungsgesetzes erledigen. Dann wird die Neubildung der Regierung erfolgen, wenn bis dahin eine Einigung unter den Parteien über die Organisation und die Verteilung der Ministerien erzielt ist. Zuvor wird noch lt. „Bad. Vol.“ ein Gesetz über die Organisation der Ministerien zur Beratung gestellt werden. Neben den Reformministerien werden in dieser Sitzung auch die Staatsräte, die Mitglieder des Staatsministeriums mit sich und Stimme in diesem sind, gewählt werden. Außer diesen Beratungsgegenständen wird die bad. Nationalversammlung in der allernächsten Zeit das Einigungsrecht und das Gesetz über die Wahl der Bezirksräte usw. zu erledigen haben. Ferner stehen dann noch für die kommende Zeit ungefähr 25 Interpellationen zur Beratung. Auch zahlreiche Petitionen sind noch unerledigt.

Das Abfindungsgesetz im Verfassungsausschuß. Der Verfassungsausschuß begann in der vergangenen Woche mit der Beratung des Abfindungsgesetzes über die finanzielle Auseinandersetzung mit dem groß. Hauje. Zum Berichterstatter wurde Abg. Dr. G. L. O. (Dem.) bestimmt. In der allgemeinen Aussprache über den Entwurf wurde im allgemeinen die Abfindung für den Großherzog in Höhe von 6 Millionen gebilligt. Dagegen wurde von mehreren Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie die 3 Millionenabfindung für den Prinzen Max als zu hoch bezeichnet. Ein Zentrumsredner erklärte, nach Lage der Dinge seien 2 Millionen genügen; man hätte überhaupt vielleicht besser getan, die Person des Prinzen Max ganz aus dem Gesetz wegzulassen. Dem Chef des groß. Hausvermögens wäre es dann überlassen gewesen, die Angelegenheit selbst innerhalb seines Hauses zu regeln. Ein Regierungsbereiter entgegnete darauf, Prinz Max habe einen Anspruch darauf für seine bisherigen Anwartschaften abgefunden zu werden. Von demokratischer Seite wurde gegen die Anforderung für den Prinzen Max in Höhe von 3 Millionen nichts eingemendet. Die Beratungen wurden abgebrochen, da neue Verhandlungen mit dem Prinzen Max über die Höhe der Abfindung eingeleitet werden sollen.

Ein Aufruf des Unterrichtsministers. Das neueste badische Schulverordnungsblatt enthält einen Aufruf des Kultus- und Unterrichtsministers Stodinger an die Lehrerschaft der höheren Lehranstalten und der Volksschulen zum Eintritt in die freiwilligen Bataillone. In dem Aufruf wird die Erwartung ausgesprochen, daß neben der Beamtenschaft auch die Lehrerschaft, die während des Krieges so hervorragendes geleistet hat, auch dem neuerlichen Aufruf der Regierung gerne Folge leisten und sich für einige Monate zur Verfügung stellen werden, umso mehr, als sie ja selbst das größte Interesse an dem geordneten Weiterbestehen unseres Staatswesens haben.

Das Inkrafttreten des neuen Biersteuergesetzes. Da am 1. April 1919 das neue Gesetz über die Biersteuer vom 5. Oktober 1918 in Kraft tritt, so ist für Bier, das sich am 1. April ds. Js. im Besitz oder Gebrauchsraum von Wirten oder Bierhändlern befindet, eine Nachsteuer zu entrichten. Diese beträgt für Einjahrbier 3,85 M. für Vollbier 7,70 M. und für Starkbier 11,55 M. für das Hektoliter. Bierbörse (einschließlich des unterwegs befindlichen Bieres) von nicht mehr als 2 Hektoliter sind von der Nachsteuer befreit. Wirte und Bierhändler müssen die am 1. April 1919 in ihrem Besitz befindlichen nachsteuerpflichtigen Biersorten am 10. April 1919 bei der zuständigen Bezirkssteuerstelle anmelden.

Keine Erprobungen für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst. Das Unterrichtsministerium hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Erprobungen zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst wie sie für die Dauer des Krieges eingeführt wurden — nachdem die Voraussetzungen hierfür in Wesfall gekommen sind — vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr abgehalten werden, soweit die Zulassung zu einer solchen Prüfung nicht schon ausgesprochen ist. Die

Zulassung von Kriegsteilnehmern zur Ablegung außerordentlicher Prüfungen zum Nachweis der Reife für die Klasse II erleidet hierdurch vorläufig keine Aenderung.

Gausführungen durch Volksräte und Volkswehrer. Die bad. vorläufige Volksregierung hat durch eine Verordnung bestimmt, daß das Justizministerium Mitglieder der Volksräte und Volkswehrer zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft ernennen kann. Das ist aus dem Grunde geschehen, weil zurzeit ohne Rechtsgrundlage von Mitgliedern der Volksräte und Volkswehrer Durchsuchungen, Beschlagnahmen und vorläufige Festnahmen vorgenommen werden. Die Bezirksämter sind beauftragt worden, zuverlässige und geeignete Mitglieder der Volksräte und Volkswehrer den Staatsanwaltschaften vorzuschlagen, welche dann zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft ernannt werden können. Sie werden mit einem entsprechenden Ausweis versehen und sind daraufhin zur Vornahme von Beschlagnahmen usw. berechtigt. Andere Personen als die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft ernannten sind zu solchen Handlungen nicht mehr befugt.

Zell a. S., 21. März. In das hiesige Militärdepot ist ein gebrochener Wehrdienst. Die Wehr nahmen den ganzen Bestand an Schuhsohlen und an neuen Schuhen mit.

Dinslingen bei Rahr, 23. März. Wegen Urkundenfälschungen begangen in betrügerischer und gewinnfüchtiger Absicht ist der Leiter der hiesigen Volkswehr Friedrich Klump verhaftet worden und mit ihm der Schriftführer, die Schriftführerin und noch ein anderes Mitglied der Volkswehr. Sie hatten laut „Rahrer Zeitung“ Leute in die Lokalbahn entzogen, die sich schon längere Zeit gar nicht mehr bei der Volkswehr befanden.

Emmenhöfen, 21. März. Die Mannschaften des hier untergeordneten Bataillons der 169er veranfaßten eine Demonstrationssammlung, um gegen die beabsichtigte Verlegung des 100. Regiments auf den Truppenübungsplatz Heuberg Stellung zu nehmen. Die Soldaten zogen mit roten Fahnen zum Rathaus, wo ihr Sprecher dem Post gegen die Verlegung des Regiments Ausdruck verlieh und dabei bemerkte, zwischen Schützengarnison und Heuberg sei kein Unterschied. Hierauf sprach laut „Weizgauer Nachrichten“ Bürgermeister Rehm zu den Soldaten und erklärte, daß ihm in den Mund gelegt worden, er wolle lieber ein Regiment Franzosen, Engländer oder Schwarze in Emmenhöfen sehen, als die 169er für unabh. Die Soldaten erklärten, sie wollten über die angebliche Auspeisung des Bürgermeisters eine Untersuchung einleiten.

Trübsen, 21. März. Wie das „Echo vom Wald“ berichtet, streifen zurzeit Mäher und Händler auf dem Schwarzwalde herum, um Vieh aufzukaufen. Sie bieten 150 M. und noch mehr für das Pfund Lebendgewicht und haben gegen manches Stück Vieh derart auf dem Schleichhandelsweg forttransportiert.

Mannheim, 24. März. Die bad. Handelskammern haben in Verbindung mit den Schiffahrtsgesellschaften eine Kundgebung erlassen, in welcher sie energisches Einmühen gegen jeden Versuch der Kostrennung linksrheinischer Landesteile erbeten, die absehbare Freigabe des Rheiner Brückenkopfes und die Aufrechterhaltung des freien Schiffsahrtverkehrs auf dem Rhein verlangen.

Altheim bei Leberingen, 24. März. Durch die Unvorsichtigkeit eines 15jähr. Dienstknecht geriet das Anwesen des Landwirts Fr. Gruber in Brand und wurde eingeeiert.

Müdingen, 24. März. Die Schutzmannschaft hielt an einem der letzten Abende ein Fest und wurde einige Zentner Fleisch und ein Zentner Fett transportiert.

Überbach, 19. März. Der Gemeinderat hat die Errichtung eines städt. Lustspieltheaters beschlossen.

Der Anbau von Tabak. Die andauernde Lebensmittelknappheit und die Unfähigkeit, bis wann mit einer ausreichenden Einfuhr von Lebensmitteln gerechnet werden kann, hat die Regierung veranlaßt, auch für das Jahr 1919 eine Ausdehnung des Anbaues von Tabak entgegenzunehmen.

Traurige Nachrichten zu den Mannheimer Gefangenen. Bei den Angriffen auf die Mannheimer Gefangnisse am 22. Februar ist der Böbel in seiner Tollheit soweit gegangen, daß er nicht nur Kleider und Erparnisse der Ausseher gestohlen hat, sondern auch die Gefangenen ihrer Hülfsmittel und ihrer Erparnisse beraubte. Eine große Anzahl Gefangener hat deswegen nimmehr Schaden-erklamspruch gegen den Staat erhoben. Der Böbel hat damals die Gefangenen, die er angeblich befreien wollte, in ihren Sträflingskleidern auf die Straße gejagt. Viele dieser Gefangenen, welche in den nächsten Tagen sich wieder festhalten oder wieder eingekerkert wurden, haben schweren gesundheitlichen Schaden durch ihre „Befreiung“ und den Aufenthalt in der Drückkleidung auf den Straßen während des nachfolgenden Winters erlitten und liegen nun zum Teil lebensgefährlich erkrankt darnieder. Einer der Gefangenen ist einer Lungenentzündung erlegen.

Gepäck auf den bad. Eisenbahnen. Die Bestimmung, wonach das Gewicht eines Gepäckstückes 50 Kilogramm nicht übersteigen darf, ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

„Sie ist kein Soldat und hat nicht das Recht, sich zu wehren, wie Ihr Vornwärts!“ Und der rohe Mensch trieb die gebundene junge Frau mit einem Schläge zu schnellerem Gehen an.

„Schurke“, donnerte ihn Arne an, „untersteh' dich, dich noch einmal an ihr zu vergreifen! Ich bin Hauptmann im blauen Regiment, du sollst mir büßen für jede Beleidigung, die meiner Gemahlin geschieht!“

Die Freude der Soldaten, daß sie einen Offizier gefangen genommen hatten, war fast noch größer, als ihr Horn über den Tod ihres Hauptmanns, obgleich dieser einer der beliebtesten Führer gewesen war. Ein Offizier mußte sich mit hohem Gefolge abkaufen, das verstand sich von selbst. Zwei der Leute begleiteten mit geladenen Musketen die gebundenen Gefangenen, die vier anderen machten eine Tragbahre aus Ästen und Zweigen und trugen darauf den toten Hauptmann den Berg hinab. Der Knirscht folgte ihnen der arme Baueremann und, als es unmerklich gesehen konnte, trat er an die Seite der schönen Gefangenen.

„Seid Ihr nicht die Tochter des Kantors von Runkel, des Schwagers von Christoph Erdmer?“

„Ja, die bin ich. Wie geht es meinem Oheim?“

„Ihm leidlich, — aber Gurer Wale haben sie vor einigen Monaten über mitgepöckelt.“

„Der Bärbel?“

„Ja, der Bärbel. Soviel Schmach haben sie ihr angetan, daß sie vor den Augen aller Soldaten in die Saale gesprungen ist. Sie haben sie wollen retten, aber sie wehrte sich wie eine Verzweifelte, und als sie sie herausbrachten, waren alle Verjuchte, sie wieder ins Leben zurückzurufen, umsonst.“

„O, wie fürchterlich“, meinte Margarete. „Arme Barbara! Sie war immer so gut!“ Sie schluchzte leise vor sich hin, aber der Bauer an ihrer Seite ließ ihr nicht lange weilt.

„Kann Ihr mich nicht, Junger?“

„Ich bin keine Junger, sondern eine Ehefrau.“

„Das hört ich eben — seine Frau, des Schweden?“

„Ja.“

Der Bauer starrte mürrisch vor sich hin.

„Es tut mir leid um Euch, junge Frau — wenn ich das gewußt hätte, wäre es unterbleiben.“

„Was denn?“

Er antwortete nicht. Doch rasch erfaßte ihr heller Geist den Sinn seiner Worte.

„Seid Ihr's, der uns verraten hat?“

„So dürft Ihr's nicht nennen. Den Schweden hab' ich ihnen in die Hände geliefert, weiter nichts. Und das muß ich, denn gar arg haben die Schweden in meiner Hütte gehaust, mich selbst nebst Weib und Kindern mißhandelt und gefoltert. Mein Weib starb an der erlittenen Behandlung. Ich haße sie wie Gift“, jähnte er erdittert. „Das bereue ich nicht. Nur Ihr dauert mich, Junger — vergeßt, daß ich Euch so nenne, es fährt mir so heraus.“

„Woher kennt Ihr unseren Aufenthalt? Wagt Ihr der Mensch, den ich heim Herausleitern im Gebüsch verschwinden sah? Oder wenigstens zu sehen glaubte?“

„Das war ich.“

„Wo wart Ihr hin, als mein Mann nach Euch suchte?“

Der Mann schelte kstig.

„Ich kenne hier jeden Fußhaken Boden. Ich frug Euch schon: Kenni Ihr mich nicht?“

„Sie klickte ihn ausmückram an.“

„Kann mich nicht erinnern.“

„Gibt Ihr den Pagenhirt Melcher vergessen?“

„Vertrauen hob sie den Kopf.“

„Welcher? Seid Ihr das? Derjelbe, der uns vor 16 Jahren in die Hölle führte?“

„Der bin ich, Junger. Und ich wars auch, der Euch belauerte beim Heraussteigen. Und am anderen Morgen war ich heimlich in der Krippe. Ihr schließt so fest, daß Ihr mich nicht kommen und sehen höret. Da hab' ich Euch beide angegriffen. Ich sah's ja, ich sah's, er war ein Schwede und ein Soldat. Euch erkannt ich nicht, erst heute im hellen Tageslicht brachte mich die Wehrlichkeit mit Gurer Mutter auf die rechte Spur. Aber ich mußte doch nicht, wo ich Euch hinum sollte, bis Euch der Schwede Margarete nannte. Da stand alles blutig vor mir. Verzeiht mir, Junger, Euch wollt' ich nicht tödnen, doch! auch nicht, daß es einen so ädrellischen Ausgang für Euch nehmen würde. Aber die Schweden haße ich blutig — an denen muß ich mich rächen! Leb' noch und tragt es mir nicht nach.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tag- in Elbaf-Lothringen.

Nach dem 'Was er Vorwärts' hat sich r Konflikt zw...
Machen dem Rühauer Gewerkschaftsartikel und den
Arbeitsgebern besonders in der Textilindustrie sa ver...

Kämpfe um Lemberg.

Warschau, 20. März. Neuter. Nach Stägigen Kämpfe drangen
die zum Entsch der Stadt Lemberg herbeigekommenen polnischen
Truppen in Lemberg ein, schlugen die Oesterreicher in die Flucht
und erbeuteten zahlreiche Kriegsgefangene, Kanonen und Kriegs-

Waffenstillstandskommission.

Berlin, 21. März. Sitzungsbericht der Waffen-
stillstandskommission vom 20. März. Der belgische Ver-
treter teilte mit, es sei beschlossen worden, das in belgischen Hän-
den befindliche deutsche Sanitätspersonal, sowie die in
Belgien weilenden schwerverwundeten und schwer-

Revolutionäre Bewegung in Ägypten.

Kairo, 21. März. Neuter. Gestern wurden bei einem Zu-
sammenstoß eines Panzerautomobils mit Demonstranten 13 De-
monstranten getötet und 27 verwundet. Am 14. März
wurde in Alexandria die Menge durch Militär aus ein-
andergetrieben. Es kam nicht zu Ausschreitungen.
Wie gemeldet wird, haben auch in der Provinz Kundgebungen
stattgefunden, teilweise verliefen sie friedlich, zum Teil mußte
Militär einschreiten.

Streikbewegung.

Dortmund, 22. März. Die Arbeiter des Eisen- und Stahl-
werkes Union mit Ausnahme der an den Schächten Beschäftig-
ten legten gestern wegen nichtbefriedigter Lohnforderungen die
Arbeit nieder. Frühlich den Verbänden und dem Werk findet
seit einiger Zeit Verhandlungen über Lohnstarke statt. Im

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweites Konzert des Karlsruher Instrumentalvereins. Ein
trotz reiches musikalisches Leben in unserer Stadt herrscht,
wieder der Abend, den der Instrumentalverein am letzten Montag
berausstaltete, und der Erfolg bewies, mit welcher Liebe die Mit-
glieder bei ihrer Sache sind. Herr Musikdirektor Manz reich die
reizen, zu Gebote stehenden Mittel in jeder Hinsicht auszunutzen;

Sonaten-Abend Stürmer.

Sonaten-Abend Stürmer. War es nun die Klammlichkeit
(Saal der 'Ber Jahreszeiten) oder sonst etwas, kurz, es war ein
Abend, der schon rein äußerlich eine Sonderstellung unter seinen
Vorgängern einnahm: man fühlte sich gar nicht wie im Konzert-
saal, sondern wie in einem Kreis von guten Bekannten, sich einem
auserlesenen Kunstgenuss hingeben. So trat die Stimmung,
die über dem Ganzen lag, noch bedeutend zur Wirkung des Abends
h. Im einzelnen bedürfen die hervorragenden künstlerischen
Qualitäten von Elisabeth und Bruno Stürmer keiner
besonderen Hervorhebung mehr, rein als solche; aber es hat ein
wenig den Anschein, als ob unsere Stadt diesen beiden Künstlern
nicht die ihnen voll gebührende Beachtung schenke. Was wir tat-
sächlich in diesem Künstlerpaar besitzen, wird dieser Abend zur
Genüge erhellt haben. Er brachte uns die hier zum erstenmal
aufgeführte Sdud-Sonate von Friedemann Bach, aus der die
ganze feinsinnigste Natur ihres unglücklichen Schöpfers spricht
und ihn würdig an den genialsten Kompositionen seines großen
Vaters an die Seite stellt; man sollte dies Wert recht bald wie-
der bringen, um die Feinheit des Aufbaus noch besser würdigen
zu können. Die Wiedergabe war einfach hinreichend, wurde aber
noch überboten vom Vortrag der Kreuzer-Sonate. Diese wurde
wirklich zum Erlebnis. Wie da Violine und Klavier zusammen-
floßen, sich trennten und sich wieder vereinigten, wie höchster
Ausdruck mit vollendetem musikalischem Können verband, das
Sonate von Brahms schloß sich an, mit ihrer leisen Reflexion nach
den vorangehenden Werken einen würdigen Abschluß bildend.
Auch ihre Wiedergabe bewegte sich ganz auf der Höhe reiferer
Kunstfertigkeit und der Wert des Gespielten schien sich auf
die Höher einen starken Eindruck zu machen, die in innigem Bei-

Läufe des heutigen Tages sollen die Beratungen fortgesetzt
werden.

Die Sozialisierung.

Berlin, 22. März. Nachdem die Nationalversammlung das
Sozialisierungsgesetz und das Kohlenge-
setz beschlossen hat, wird ein von den verschiedenen beteiligten Be-
rufsständen auszuwählender Sachverständigenrat in
Gemeinschaft mit den Vertretern der Reichs- und Staatsbehör-
den zu berufen haben, wie die Reichsstaatsminister in Ein-
gelenk zwecks anzuwenden sein wird. Die großen Ver-
bände der Arbeiter, der Arbeitgeber, des Handels, der
Verbraucherfreie um, sind bereits aufgefordert worden, ihre
Vertreter für den Sachverständigenrat auszuwählen und zu
benennen. Soweit dies erfolgt ist, werden die Sachverständigen
zu einer eingehenden Beratung zusammenberufen werden,
die voraussichtlich am 14. April beginnen wird. Inzwischen
werden die dem Sachverständigenrat vorzulegenden Vorschläge
ausgearbeitet.

Die Bremer Seelente.

Bremen, 22. März. Die heutige Seemannsversammlung
erklärte sich mit 222 zu 18 Stimmen gegen die Ausfuhr der
Lebensmittelschiffe aus Bremen.

Kleine Nachrichten.

Großfeuer in Oberursel bei Frankfurt a. M. Die Hartpapier-
warenfabrik Hohemarf wurde durch ein Großfeuer größtenteils
eingeebnet, wobei den Flammen sämtliche Maschinen und bedeu-
tende Warenvorräte zum Opfer fielen. Der Sach- und Gebäude-
schaden wird auf 5-600 000 M geschätzt. Der Betrieb mußte vor-
erst eingestellt werden.
Der Mörder Jaurès. Dem 'Berl. Lokalanz.' zufolge meldet
der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' aus Paris, daß der Pro-
zess gegen Villain, der Mörder Jaurès, am 24. März beginn-
en wird. Die Verze hätten gestern festgesetzt, daß Villain an
geistiger Schwachheit leidet, er habe aber sein Verbrechen in voller
Marckheit und bewußt begangen. Daher werde er wegen vorläu-
figer Tötung in den Anlagensstand versetzt.
Mädchen in Männerkleidern. Es ist das seit einiger Zeit
in Berlin keine ungewöhnliche Erscheinung mehr. Manche
Mädchen verkleiden sich, um so interressanter zu erscheinen und
leider 'Belanngschaften' zu machen. Unter den Spartakisten
traf man auch als Soldaten verkleidete Mädchen, die zu dem
Zweck die Uniform angelegt hatten, um an den Kämpfen gegen
die Regierungstruppen teilzunehmen. Kriminalpolizei und Re-
gierungstruppen gehen dem Unwesen scharf zu Leibe.
Paris gestreift. Die Kammer nahm die Vorlage über die
E-Gleichung der Porzellan-Festungswerte an.
Es leben wir, so leben wir... Auf Veranlassung des Ar-
beiterrates in Bamberg wurde im Hause des Domkapitulars
Madlerer Hausführung nach rationierten Lebens-
mitteln vorgenommen. Dabei wurden beslagelagert:
65 Pfund Dörrfleisch (Schweinefleisch), 4 Pfund frisches Schweine-
fleisch, 21 Pfund Schweinefleisch, 88 Pfund Butter, 9 Pfund
gemiessenes Schmalz, 2 1/2 Pfund Butter, 88 Pfund Noge-
len und Weizenmehl, eine Kiste Mele, ein Sad Erbsen, ein
Sad Dörrbohnen, 8 1/2 Pfund Grieß, 6 1/2 Pfund Getreide, 8 Pfund
Gruppen, 4 Pfund Reis, 4 Pfund Hefe, 82 Pfund Zucker, 9 Pfund
Wienhonig, 288 Stück Eier, 84 1/2 Pfund Kohlrabi, 41 1/2 Pfund
Kaffeebohnen, 10 Pfund Korn, 20 Pfund Feinbrot, 45 große
Kartoffel Streichhölzer, 46 Stück Stearinterkeren, 310 Pfund Bohnen,
123 Liter Rahmwein, Schokolade und Klagen. Interessant ist,
wie die vorgefundnen Waren verpackt waren. Das Schmalz
war in Töpfe eingegossen und mit einer Salzschicht überstrichen.
Auf Befragen, ob das alles Salzschicht seien, bejahte dies die brave
Bürgerin. Da aber ihre Bejahung keine Befriedigung brachte,
überzeugte man sich, daß unter einer schwachen Salzschicht das
schöne Schweine- und Butterfleisch verborgen war. Ein großer
Teil dieser Vorräte war hinter einem Bücherregal verpackt, dessen
Türen folgende Titel trugen: 'Trojanerbesatz', 'Gottliche
göttliche Gnade', 'Uebung der christlichen Vollkommenheit',
'Seitliche Vorbilder'.

Aus der Partei.

Durlach, 23. März. Wie aus dem Vereinsanzeiger ersicht-
lich, findet morgen, Dienstag, abend im 'Ramm' eine Ver-
sammlung der sozialdemokratischen Frauenaktion statt. Ein
auswärtiger Genosse wird einen Vortrag halten. Es ist
Wünscht der organisierten Genossinnen, vollständig zu erscheinen.
Aue bei Durlach, 21. März. Sozialdemokratischer
Verein. Nächsten Mittwoch, 26. März, abends 7 1/2 Uhr, findet
der 'Blume' eine Versammlung mit Vortrag statt. Genosse Fried-
rich Heber, M. D. b. M., wird über das neue Gemeinde-
verfassungsgesetz und die Arbeiten der Nationalversammlung spre-
chen. Daran anschließend findet Sellungnahme zur Gemeinde-
wahl im Orte statt, da die Fortschrittspartei schon einige Zeit die
Verberzonnung rührt. Es ist Wünscht jedes einzelnen Genossen zu
erscheinen; die kommende Wahlarbeit erfordert die Mithilfe aller
Parteigenossen.
1. Naftadt, 24. März. Der Vortrag des Gen. Lang-
hans über Heinrich Heine (mit Rezitationen) konnte leider
nicht, wie angekündigt, am letzten Donnerstag stattfinden und
müßte auf morgen, Dienstag, abend 7 1/2 Uhr (im Gasthaus
zum 'Rappen') verschoben werden. Alle Parteimitglieder, die
Jugendgenossinnen und Jugendgenossen, sowie Freunde und
weiterer Jugendorganisation sind freundlichst eingeladen.
Die sozialistischen Beamten und Lehrer haben alle 14 Tage,
jeweils Samstags, in den 'Alten Linden' in Karlsruhe ihre
Tagungen, an denen wichtige und aktuelle Probleme besprochen
werden. Diese Tagungen haben großen Zulauf, auch zum Teil
überfüllt; aus allen Beamtentelegionen sind begeisterte An-
hänger unserer Partei herbeigekommen, um Arbeit in ihrem Sinn
zu leisten. Auffallend nur ist es, daß aus Kreisen der Bo-
stbeamteten so wenig Mitarbeiter sich jeweils einstellen. Wir
laden hierdurch auch die Genossen aus dem Volkstribunal dazu
ein, an den Versammlungen der sozialistischen Beamten teilzu-
nehmen. Dem Vernehmen nach scheint man in Volkstribunalen
freieren der Meinung zu sein, als ob nur bad. so. Beamte, nicht
aber Reichsbeamte Zutritt zu den Versammlungen hätten.
Es wird deshalb an dieser Stelle betont, daß alle a e i t i g e n
Arbeiter eingeladen sind, ihre Kraft unserer Arbeitsgemein-
schaft zur Verfügung zu stellen. — Die Zusammenkünfte wer-
den jeweils ein oder zwei Tage vorher im 'Volkstribunal' be-
kannt gegeben.
Vollbeamte aller Grade arbeitet mit uns zum Wohle der
Beamtenschaft; mit für und durch die Partei!
Der Geschäftsbau der so. Beamten und Lehrer.
Sebastian Wittl 7. Die sozialdemokratische Partei Bayerns
hat den Tod eines großen führenden Genossen zu beklagen. So-

bastian Wittl ist im Alter von 53 Jahren nach längerer Krankheit
verstorben. Ein edles Proletarierkind, hat Wittl sich trotzdem
jene reichen Fähigkeiten erworben, die ihn nach an führende
Stelle in der Arbeiterbewegung brachte. Und mit diesen Fähig-
keiten verband sich eine persönliche Lauterkeit, die ihm in weiteren
Kreisen ein hohes Maß von Achtung verschaffte. Sein innigster
Wunsch war auf die Einigung des Proletariats gerichtet, ohne die
das wertvolle Volk die großen Aufgaben der Zukunft nicht lösen
kann.

Sein Hinscheiden reißt eine tiefe Lücke auch in der kommuna-
len Verwaltung Münchens, in der er eine lange fruchtbare Tätig-
keit entfaltet hat. Und unser Münchener Parteiorgan findet in
dem so früh Verstorbenen seinen Direktor, der mit fester Hand
das Unternehmen zum Erfolg geführt hat.

Sein Tod weckt die Erinnerung an den 'Hofgang', den es
als Stadtverordnetenvorsitzer mitmachte. König Ludwig fragte
ihn nach seinem Privatberuf und sagte dann: 'So, Geschäftsführer
von der 'Post' (unser Parteiblatt) ja? Wieviel Abonnenten
hast du denn?' Und als ihm die Zahl von tausend-
viertel Tausenden genannt war, fuhr der 'Kin' fort: 'No, der
hast's freilich viel Arbeit, Herr Wittl. Is a guats Blatt, die
'Post' — 't' les's aa'.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 25. Heft vom 1. Band des
37. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben
wir hervor: Die neue Agrarverfassung. Eine Erwiderung von
Professor Dr. Karl Ballod (Berlin). — Generalstreik in Berlin.
Von Hermann Lüdemann. — Einheitspartei und Volksbildung.
Ein Zukunftsvorschlag. Von Paul Destré. — Die Zentrum-
partei vor und nach der Revolution. Von R. Kempfers. — Lite-
rarische Rundschau: B. Schiff, Internationale Studien über den
Stand des Arbeiterkampfes bei Beginn des Weltkrieges. Von
S. Fehlinger. Dr. Kurt Joachim Grau, Grundriß der Logik.
Von S. R.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle
Buchhandlungen, Postämtern und Kolportage zum Preise von
5,20 M das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann diesjährige bei der
Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft
kostet 40 S. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Kommunalpolitik.

Die Wohnungsnot auf dem Lande.

—x. Auelingen, 17. März. Wie in vielen andern Gemein-
den herrscht auch hier zusehends eine drückende Wohnungsnot,
zu deren Bekämpfung alle verfügbaren Mittel verwendet werden
müssen. Der hiesige Arbeiterrat hat sich deshalb durch seine Ver-
treter an den Gemeinderat gewendet und um Übernahme des hier
verfügbaren Baugeländes in Gemeindegut ersucht. Nach
eingezogenen Erkundigungen beim Landesbauinspektor
wurde dem Gemeinderat die Gründung einer gemeinnützi-
gen Baugenossenschaft empfohlen und zu diesem Zweck
hielt am letzten Donnerstag, wie schon in der gestrigen Nummer
kurz berichtet, Herr Professor Seif einen Vortrag im Rathausaal
in welchem er die Mittel und Wege zur Beseitigung der
Wohnungsnot darlegte. Er streifte die Ursachen der Wohnungs-
not und kam dann zu dem Ergebnis, daß eine gründliche Abhilfe
nur durch sofortige Bereitstellung geeigneter Wohn-
nungen erfolgen könne und empfahl die Gründung einer gemein-
nützigen Baugenossenschaft, in welcher auch die kleineren Leute,
Arbeiter, Kleinbauern, kleine Handwerker und untere Beamte
mit wenig Kapital durch Übernahme der Ueberzeugung auf
Reich, Staat und Gemeinde sich ein eigenes Heim errichten können.
Allerdings sei zurzeit eine große Knappheit an Baumaterial vor-
handen, man hoffe aber, durch Heranziehung aller nur irgendwie
verwendbaren Baustoffe auch hier einen Ausweg finden zu können.

In der Diskussion kamen die verschiedensten Ansichten zutage,
namentlich auch vonseiten der Grundbesitzer, deren Ver-
treter sich mit dem Preis für die Bauplätze (es sollen ungefähr
4 M pro Quadratmeter gezahlt werden) nicht einverstanden er-
klärten. Vonseiten der Bauberechtigten wurde die gebührende
Antwort erteilt. Es wurden sodann nach Vorschläge zur Bedienung
der sogenannten 'Kohle', die dem Eisenbahnbesitzer gehört und
sehr tief liegt, gemacht; diese Vorschläge sind indes wegen der
ungünstigen Lage des betr. Geländes undiskutabel. Es wäre
auch wirklich schade, wenn man bei vorhandenem baureifen Ge-
lände dieses liegen ließe und dafür minderwertiges Gelände ver-
bauen wolle, nur damit ein Zugriff auf erstere vermieden und
der Spekulation die Türe offen bliebe. Die große Mehrheit der
Versammlung war mit der Gründung einer gemeinnützigen Bau-
genossenschaft einverstanden und es haben sich schon über 70 Bau-
lustige gemeldet.

Deute nachmittag 5 Uhr waren nun die Grundbesitzer-
tümer zu einer Besprechung bezw. Einigung über die zu zahlenden
Preise für die Abgabe der Bauplätze geladen. Nach der einleitenden
Ansprache des Bürgermeisters meinte J. Kiefer, Schum.,
es sei den Bauberechtigten seitens des Vortragenden Heiß zu leicht
vorgestellt worden, er hätte nicht gesagt, wieviel zugesprochen werden
soll. Ab. König fragt an, wie hoch der Gemeinderat den Preis
festgesetzt habe. Der Bürgermeister entgegnet, man wolle zuerst
die Ansicht der Grundbesitzer hören. Es wurden nunmehr ver-
schiedene Fragen, teils nebenhändlicher Natur, an den Gemeinderat
gerichtet, die zumest bei der Gründung der Baugenossenschaft
beantwortet werden können. Als Preis für den Quadratmeter
Baugelände verlangten einige 5, andere sogar 6 M. Gen. M.
König ersucht die Grundbesitzer, ihre Forderung auf
höchstens 4 M zu stellen, da sonst keine Einigung zustande kom-
men könne und bei einer Zwangsenteignung wahrscheinlich nicht
einmal dieser Satz erreicht werde. Er wies auf den Ernst der
Zeit hin, in der jeder auf kleinere Vorteile verzichten müsse, da-
mit etwas Ersprießliches zur Beseitigung der Wohnungsnot ge-
schaffen werden könne. Unbedenken seien einmal hier nicht zu
vermeiden, wie ja der ganze Krieg eine Ungerechtigkeit sei. Ein
Wid auf die Bau-Grundstückspreise in den Nachbargemeinden
zeige schon, daß der Satz von 4 M sehr hoch bemessen sei. Spar-
kassenredner Kollmer weist ebenfalls darauf hin, daß die gefor-
derten Preise zu hoch seien und führt frühere Geländekäufe an.
Mathschreiber Ermel schlägt 5 M vor und gibt an, die letzten
dortigen Grundstücksverkäufe vor dem Kriege seien zu 5-5,25 M
getätigt worden. Nach verschiedenen Aenderungsversuchen for-
dert Bürgermeister Bauer nochmals zur Einigung auf. Bei einer
Abstimmung zeigt sich, daß für 4 M nur einige Grundbesitzer-
tümer sind und für 5 M die große Mehrheit. Gen. Aug. Geh-
mann schlägt sodann vor, die Differenz zu verteilen und 4,50 M zu
bewilligen; aber auch hierfür sind nur ca. 10 Eigentümer. Es
muß somit die Enteignung beantragt werden. Falls diese zu
einem niedrigeren Preis aus, als ihn der Gemeinderat mit etwa
4 M angeleitet hatte, so haben sich die Grundbesitzer tümer die-
sen Verlust durch ihr heutiges Verhalten selbst zuzuschreiben.

Kommunalverband Durlach.

Durlach, 21. März. Am 18. März fand in der Festhalle Her-
eine vom Arbeiterrat einberufene Versammlung statt. Die Tages-
ordnung, Kommunalverband beir. hatte eine starke Anzieh-
ungskraft ausgeübt, es waren etwa 1000-1200 Personen anwe-
send. Der Vorsitzende des Arbeiter-Rats Gen. Fröhlich erstat-
ete Bericht über die seitherige Tätigkeit des A. R. Darauf gab
er eine klare Uebersicht über den Stand der Erhebungen im Falle
Guber und über die Wüßstände in den Verkaufsstellen. Mehrere
Medner beteiligten sich an der Debatte, die oft leidenschaftlich ge-
führt wurde. Von der Stadt- u. der Kommunalverbandsverwaltung
waren zugegen Herr Bürgermeister Dr. Bierau, Ratsherr
Fretzlust, die Gemeinderäte Weber und Pöller, die
ebenfalls in die Diskussion eingriffen, um ihrerseits die bestehenden
Verhältnisse darzulegen. Ueber der Versammlung lag eine stark
Nervosität und Aufregung, wie man dies ja allorts als Folge-

unserer allgemeinen schlechten Verhältnisse wahrnehmen kann. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, in der die Verteilung von Lebensmitteln aus dem Kommunalverband, die doch Allgemeinut sind, aufs höchste verurteilt werden und gefordert wird, daß die in Frage kommenden Personen, sowie die verantwortlichen Verwalter sofort zu entlassen sind. Dem A. V. wird das höchste Vertrauen ausgesprochen. Die Versammlung bespricht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der A. V. als ständige Kontrollenrichtung der Stadt. Angelegenheiten bestehen bleibt. — Zu wünschen wäre, daß die offene Aussprache dazu beitragen möge, um unwareren Gerüchten und nicht zu beweisenden Verdächtigungen den Boden zu entziehen. Der Fall Huber und dergleichen Fälle kommen zum gerichtlichen Austrag und wird jedenfalls erst die Verhandlung über die ganze Angelegenheit ein klares Bild geben.

Dursach, 21. März. Aus der Gemeinderatsitzung vom 18. März. Das Tiefbauamt legt ein größeres Projekt für den Ausbau des Wasserwerks vor, der es ermöglichen soll, die Stadt bis zu einem Anwachen der Einwohnerzahl auf circa 35 000 mit Wasser versorgen zu können. Voraussetzung für die Durchführung dieses Projekts ist jedoch die Möglichkeit, auf dem Hofe des Wasserwerks einen Brunnen zu erstellen, der nach Auffassung des Herrn Stadtbauamtsleiter Gaud ergiebig genug sein soll, das Projekt durchzuführen. Zu Bohrversuchen werden 750 M. in den Voranschlag des Tiefbauamts eingestellt. — Im Voranschlag des Hochbauamts ist eine Summe für einen kleinen Umbau der Mittelstraße vorgesehen, es wird jedoch beschlossen, die Mühle zu verkaufen, die Wasserkraft jedoch nur teilweise abzugeben. Die näheren Bedingungen sollen in der nächsten Sitzung festgestellt werden. — Gemeindefürsorge mit dem Frauenverein wird eine Hauspflegerin angestellt. — Fürsorgeämter für Säuglingsfürsorge. — Das Tiefbauamt legt eine Einteilung der neu zu schaffenden Schrebergärten vor. Es liegen dafür bis jetzt 440 Anmeldungen vor. Bei einem Größenausmaß von 800 qm für den einzelnen Garten lassen sich auf dem in Aussicht genommenen Gelände 426 Gärten einrichten. Das Tiefbauamt erhält den Auftrag, dort die nötigen Wege und Brunnen anzulegen. — Die verschiedenen Gerüchte und Verleumdungen gegen den Bürgermeister, den Kommunalverband und dessen Angestellte, wie auch gegen einzelne Gemeinderatsmitglieder veranlassen den Gemeinderat, gegen mehrere Einwohner, die als Verbreiter dieser Gerüchte festgestellt werden konnten, ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft zu beantragen.

Engelsfeld, 20. März. Die hiesige Lebensmittelkommission steht sich veranlaßt, einmal in der Öffentlichkeit ein ernstes Wort an die Einwohnerchaft zu richten. Wie anderwärts, so wurden auch in unserer Gemeinde Verhältnisse aus der Heresverwaltung verurteilt, die in Gemeindegeld zum Selbstkostenpreis ausgegeben wurden. So wurde z. B. ein Kisten Vollkornbrot (Genden, Soden, Unterhofen u. dgl.) ausgegeben, von denen diejenigen Artikel, die in geringer Anzahl zur Verfügung standen, durch „Auslösen“ veräußert wurden; die Kommission stellte sich auf den Standpunkt, daß dies der gangbarste und objektivste Weg sei. Daß bei diesem Verfahren nicht jeder und jede das Glück hat, das Gewünschte zu erhalten, versteht sich von selbst. Bei den Unbefriedigten aber, die bei der Verlosung ausfielen, entstand Erbitterung und Verärgerung, die sich gegen die Kommission richtete; die Leute dieser Kommission hatten also für ihre Mühe und Arbeit, die sie nebenbei bemerkt unentgeltlich verrichten, als Dank alle möglichen Schimpfnamen und Beleidigungen anzuhören. So wurde bei der letzten Ausgabe der Vorkaufserlöse, diejenigen, die an der Quelle sind, werden das Beste wegnehmen. Einen derartigen Vorkauf vermissen wir uns auf das entschiedenste; wir werden bei Wiederholungen gerichtlich dagegen einschreiten. Das mögen sich diejenigen hinter die Ohren schreiben, die es angeht. Auch wir würden von Herzen gerne mehr verteilen, wenn genügend da wäre. Und gerade, um niemanden zu bevorzugen, wurde das Verfahren der Verlosung der Waren angewendet. Es ist schon öfters vorgekommen, daß gerade die Leute der Kommission leer ausgingen und nichts bekamen. Jetzt haben sie als „Erfolg“ wenigstens einen Haufen Unmut. Die Mitglieder der Kommission stellen gerne ihre Ehrenämter denjenigen zur Verfügung, die es besser machen können, sie werden aber dann ebenfalls die Erfahrung machen, daß allerdings Schimpfen immer leichter ist als Bessermachen.

Engelmann, 20. März. Nachdem Herr Bürgermeister Rothfelder nach 17jähriger Tätigkeit seinen Posten niedergelegt hat, wurde Herr Gemeinderat und Kaufmann August Barth mit der vorläufigen Amtsführung betraut.

Unabhängige und Gemeindeväler. Auf einer Konferenz des 3. bad. Bezirks der Unabh. Sozialdemokraten wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der besagt, daß bei den kommenden Gemeindevahlen jeder Kompromiß mit anderen Parteien, auch mit den Mehrheitssozialisten, abzulehnen ist.

Sitzung des Parteiaussschusses in Weimar.

Weimar, 22. März. Die gemeinsame Tagung des Parteivorstandes, des Parteiaussschusses und der Fraktion der Sozialdemokraten trat heute nachmittag 4 Uhr im großen Audimaxsaal des Nationalparlamentgebäudes unter dem Vorsitz des Abg. Otto Braun zusammen. Der Abg. Hermann Müller berichtete in zweifelhafte Vortrag über die politische Gesamtlage. Er berührte dabei auch die Stellung der Partei zum Rätesystem, stellte sich fest auf den Boden der Demokratie und wies dem Rätesystem als Arbeitsgebiet die wirtschaftlichen und die Sozialisierungsfragen zu. Zur Frage der Einberufung eines sozialdemokratischen Parteitages erklärte er, ein solcher müsse ohne Zweifel rechtzeitig vorbereitet werden. Es sei aber nicht möglich, jetzt schon Näheres über den Zeitpunkt des Zusammentritts zu sagen, wo alle Verhältnisse noch im Fluß seien. Ferner berichtete er über den internationalen Sozialistenkongress in Bern, dessen Hauptergebnis darin bestehe, daß das Eis gebrochen und Vertreter der Sozialdemokratie aller Länder schon vor dem Friedensschluß zu gemeinsamer Arbeit zusammengetreten seien.

Über die Frage der sozialdemokratischen Presse und der etwaigen Neugründung von Zeitungen berichtete der preussische Landwirtschaftsminister Abg. Otto Braun, der darauf hinwies, daß die Zahl der bestehenden sozialdemokratischen Zeitungen dem Bedürfnis in keiner Weise entspreche und daß die Partei in umfangreichem Maße mit der Neugründung und Erwerbung von Beitungsunternehmungen vorgehen müsse.

Über die Parteiorganisation und die Massenverhältnisse berichtete das Mitglied des Parteivorstandes Bartels. Er gab einen Überblick über die Mitgliederbewegung im Reich und über den Massenstand. Die Aussprache soll erst am morgigen Sonntag-Vormittag beginnen. Die Frage des Rätesystems soll dabei von der allgemeinen Aussprache ausgeschlossen und gesondert behandelt werden, da Ministerpräsident Scheidemann, der hierzu das Wort ergreifen will, erst am Nachmittag in Weimar eintrifft. Von den sozialdemokratischen Ministern waren einige schon heute anwesend, darunter Reichswehrminister Roste.

Weimar, 23. März. In der gestrigen Aussprache des sozialdemokratischen Parteiaussschusses und der Fraktion in Weimar wurde ein Antrag, den Parteitag am 23. April beginnen zu lassen sowie ein anderer, der ihn für den 11. Mai in Aussicht nahm, abgelehnt, hingegen wurde die Festsetzung des Parteitages

auf den 11. Juni, also auf die Pfingstwoche, mit großer Mehrheit beschlossen. Mit diesem Termin hat sich, laut „Vorwärts“, auch der Parteivorstand einverstanden erklärt.

Aus den Verhandlungen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, heben die Blätter hervor, daß das Parteivorstandsmitglied Hermann Müller dem Minister Roste für seine Verdienste um die Partei und um das deutsche Volk dankte. Wenn auch Liebergriffe der Regierungstruppen vorgekommen seien, so habe Roste doch das deutsche Volk vor dem Chaos und vor dem Bolschewismus bewahrt. Ungarn sei für die Entente eine Warnung. In der gegen eine Stimme angenommenen Entschließung der Konferenz wird geäußert:

Die Konferenz erneuert das programmatische Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht der Völker, nimmt dieses Recht auch für das deutsche Volk in vollem Umfang in Anspruch und erhebt feierlich Einspruch gegen jede Vergewaltigung deutscher Völkerschaften. Sie vermahnt sich in gleicher Weise gegen jeden Versuch, das deutsche Volk in wirtschaftlicher Sklaverei zu halten und seine Wiederaufrichtung zu verhindern, sie beantragt für Deutschland die gleichberechtigte Zugehörigkeit zum Völkerbunde, dem anzugehören das deutsche Volk durch seine Kulturarbeit und seinen aufrichtigen Friedenswillen vollaus wüchtig ist.

Arbeiter-Sportbewegung.

Karlsruhe, 16. März. Gestern abend fand im Gasthaus zu den „Drei Königen“ die Gründung einer Ortsgruppe der Arbeiter-Touristvereine „Die Naturfreunde“ statt. Einberufen wurde die Versammlung durch den Naturfreund, Genosse Girschmann, der auch die Wanderungen in der Jugend-Organisation leitete. Als Referent war Genosse Höhn aus Karlsruhe gewonnen, der in einem prächtigen Vortrag über den Zweck des Vereines und über den Genuß des Wanderns sprach. Man darf sich bald klar, daß da ein Mann sprach, der aus eigener Erfahrung über die Schönheiten der Natur reden konnte, ein echter Wanderer, der mit offenen Augen durch die Welt geht und auch da Schönheiten der Natur entdeckt, wo die große Herde der Menschen achselhoch überzugehen würde. Nachdem der stellvert. Gauleiter die Versammlung mit den Statuten des Vereines bekannt gemacht hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: 1. Obmann: Girschmann; 2. Obmann: Zimmermann; Kassier: Mai; 1. Schriftführer: Schuster; 2. Schriftführer: Böllner; Sachwart: Becker; 2. Kassenscheffler: Hemmer und Langhans; außerdem noch 5 Beisitzer. Wir wünschen dem jungen Verein, der die edle Aufgabe hat, die Arbeiter geistig und körperlich zu heben und dadurch tüchtige Leute heranzubilden, wie man sie in der Arbeiterbewegung braucht, recht viel Glück und bestes Gedeihen und hoffen, daß sich noch recht viele Genossinnen und Genossen der Ortsgruppe anschließen werden.

Karlsruhe, 24. März. Die freie Turnerschaft wird von heute Montag ab wieder ihre regelmäßigen Turnstunden abhalten, und zwar in der Gymnasium-Turnhalle (1/2 7 Uhr abends). Alle Parteigenossen und organisierten Arbeiter sind dazu freundlich eingeladen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. März.

Zur Arbeiterfrage für die Landwirtschaft schreibt man uns: Allenfalls erlöset jetzt der Auf, städtische Arbeiter sollen in Massen aus Land zu den landwirtschaftlichen Arbeiten. Es ist kaum anzunehmen, daß ein derartiger Vorschlag von sachverständiger Seite gemacht wird. Man sollte durch die Erfahrungen während des Krieges sich von der Unmöglichkeit einer derartigen Maßnahme überzeugen haben; wie haben doch die Landwirte die städtischen Arbeiter beurteilt? Haben sie nicht stets die Unbrauchbarkeit der städtischen Arbeiter für die landwirtschaftlichen Arbeiten betont und lieber Kriegsgefangene genommen? Reicht auf einmal sollen diese „Unzulänglichen“ die Ernährung des Volkes leisten und lieber Kriegsgefangene genommen? Reicht auf einmal sollen Tausende kommen landliche Arbeiter täglich — oft viele Streden — mit der Bahn nach den Städten gefahren, um in den Fabriken, Staatsbetrieben und im Gewerbe zu arbeiten. Wären diese Leute nicht geeigneter zu den landwirtschaftlichen Arbeiten als die städtischen Arbeiter, die doch ohne Ausnahme alle mehr oder weniger nebenbei in der Landwirtschaft tätig sind? Und wie will man auf dem Lande Wohngelegenheit für die städtischen Arbeiter schaffen? Will man die Leute, die jahrelang durch den Krieg von ihrer Familie getrennt waren, wieder in der Verbannung jenseits? Also hinaus mit den landlichen Arbeitern aufs Land! Das würde einerseits noch die Eisenbahn entlasten und andererseits die Arbeitslosigkeit in den Städten vermindern und auch der Landwirtschaft geeignete Kräfte zuführen.

Wir haben obiger Aufschrift Aufnahme gewährt, weil über diese Sache jetzt viel gesprochen wird, auch in Arbeiterkreisen. Wir wollen damit aber nicht misverstanden werden. Der Auf „hinaus aufs Land“ kann natürlich für diejenigen Arbeiter gelten, die die Möglichkeit haben, entweder durch Verarbeitung eigenen Bodens ihre Existenz zu haben oder, die sonst auskömmliche Beschäftigung in größeren landwirtschaftlichen Betrieben finden können. Unter den in unserer Gegend nach der Stadt zur Arbeit gehenden Arbeitern werden sich aber nur wenige befinden, die so viel Geld an Grund und Boden für eigen nennen, daß sie in der Landwirtschaft sich ernähren können. Es sind fast alle Proletarier, die wohl vom Lande kommen, weilstlich draussen auch ein kleines Haus oder einige Morgen Land besitzen, deren Frau und Kinder vielleicht auch einen oder zwei Redukter bekommen. Das ist in heutiger Zeit gewiß eine wertvolle Beihilfe und verhilft ihnen gegenüber den in der Stadt wohnenden Arbeitern mancherlei Vorteile. Aber allein davon zu leben ist unmöglich. Und kein Bauer wird den Tagelohn zahlen wollen, der heute verlangt werden muß, wenn man alles kaufen muß. Wer allerdings von den Arbeitern die Möglichkeit hat, aufs Land zu gehen, und dort zu arbeiten, der soll es tun. Es ist heute mehr denn je nötig.

Sozialdemokratischer Verein. Wir machen die Parteigenossen und Genossinnen nochmals darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schremp eine Mitgliederberausammlung mit Vortrag über Karl Marx, gehalten von Stadtrat Dr. Kaufmann, stattfindet.

Sozialdemokratische Bürgeraussschußfraktion. Heute abend 8 Uhr im K. K. S. Fraktionslokal.

Bezirk Weststadt. Umständlicher findet die heute angelegte Sitzung erst Samstag statt.

Arbeiter-Sportklub Karlsruhe. In der Sitzung am Freitag abend hat das Karlsruher Arbeiter-Sportklub wieder seine Tätigkeit aufgenommen und hat sich vorläufig konstituiert. Die nächste Sitzung findet morgen, Dienstag, 25. März, abends 7 Uhr in der „Goldenen Krone“, Ecke Douglas- und Amalienstraße statt. Außer der endgültigen Konstituierung des Komitees sind bereits sehr wichtige Arbeiten zu erledigen, neben den Delegierten zum Parteitag werden auch Ausschüsse und Vorstandskassen der Arbeiter-Sport-Organisationen dringend erucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Besondere Einladungen ergeben nicht.

h. Gedächtnisfeier. In der Architekturstelle der Hochschule fand am Samstag nachmittag auf Anregung seiner ehemaligen

Schüler eine intime Gedächtnisfeier für den genialen Lehrer Friedrich Ostendorf statt, bei der Professor Sedar in warmen Worten seines Freundes und Kollegen gedachte, des hützeigenden Menschen, des Künstlers und großen Theoretikers.

Von der Volkwehr wurden im Monat März weiter beschlagnahmt und dem Schlachthaus, dem Kriegsmuseum, sowie dem Militär zugewiesen: Das Fleisch einer in Dargland schwarzgeschlachteten Kuh, sowie bei einem hiesigen Bürger 188 kg. Wurst und geräucherter Schweinefleisch, 70 kg. Schweinefleisch und für einige Tausend Mark Lederriemen für Pferdegeschirre. Wegen Schleichhandels wurde der Besitzer in Untersuchungshaft gebracht. Ferner wurden noch 7 Schweine lebend in verschiedener Größe und eine Kuh hier beschlagnahmt.

Spende. Anlässlich der glücklichen Rückkehr ihres Sohnes aus der Gefangenenschaft hat Frau Toni Schmitt-Jene Bwe. zugunsten bedürftiger, aus der Gefangenenschaft zurückkehrender Karlsruher die Summe von 3000 M. gespendet.

Vollständiges Sinfonieorchester des Landesheaters-Dresdener. Mittwoch, 16. März, findet im großen Festsaal unter Leitung von Kapellmeister Krenz ein vollständiges Sinfonieorchester des Landesheaters-Dresdener statt. Die Vortragsfolge enthält eine Reihe prächtiger Musikstücke großer deutscher Meister, Webers „Cunraths-Quartette“, Beethovens e-moll-Sinfonie und zwei Schubert'sche Märche sind als Orchesternummern vorgelesen, während Fräulein Saji und Herr Schöffel von Wagner zu Gehör bringen werden. Die niedrigen Eintrittspreise: 2 M., 1.50 M. und 1 M. dürften dem schönen Konzert einen zahlreichen Besuch zuführen.

Naturheilveren. Öffentlicher Vortrag. Am Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr, wird Herr R. Schirmer-Verlin, Vorsitzender des Deutschen Bundes für naturgem. Lebens- u. Heilweise im Saale der „Vier Jahreszeiten“, Gabelstraße 21, 2. St. über die Frage sprechen: Wie helfen wir die Wunden des Krieges? Der Redner wird die Wege zeigen, die zum neuen Aufstieg unseres Volkes führen. Das Thema für Gegenwart und Zukunft aller wichtig ist, sei der Besuch des Vortrages, der auf jeden Fall interessant zu werden verspricht, warm empfohlen.

Selbstmordversuch. Aus Schürmer trank gestern vormittag ein in der Adlerstraße hier wohnhaftes Dienstmädchen 1/2 Liter Salzsäure. Die Tot wurde rechtzeitig entdeckt, jedoch sofort Gegenmittel angewandt werden konnten. Die Lebensmüde fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Rechte Nachrichten. Die ersten Maßnahmen der neuen Regierung.

Budapest, 23. März. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Der revolutionäre regierende Rat hielt am Samstag seine erste Sitzung ab, in der folgende wichtige Beschlüsse gefaßt wurden: Abschaffung von Rang und Titel, Trennung von Kirche und Staat, Abschaffung aller Zwangssteuer für kirchliche und konfessionelle Zwecke, Der revolutionäre regierende Rat erkannte eine Ministerkommission zum Zweck der Vorbereitung der Wahlen der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte. Der Rat beschloß, sämtliche Regierungsbeamtensposten zu entheben und fordert die Arbeiterräte auf, überall dreigliedrige Direktorien zu wählen, die die Geschäfte der bisherigen Regierungskommission zu versehen haben. Der revolutionäre regierende Rat wies die Volkswirtschaft, die Vorhänge über die Sozialisierung der Häuser und Betriebe binnen vierzigster Zeit dem Rat vorzulegen. Sämtliche Zeitungen werden verpflichtet, amtliche Verordnungen des revolutionären, regierenden Rates in leitender Stelle zu veröffentlichen. Der revolutionäre regierende Rat wird aus 14 Personen bestehende revolutionäre Gerichte bilden. Der erste revolutionäre Gerichtshof mit dem Sitz in Budapest wurde sofort errichtet. Der revolutionäre regierende Rat hat den Wiener Gesandten Oskar Charnak abgerufen und an dessen Stelle Alexejew Bogar zum politischen und Andor Fenhó zum wirtschaftlichen Bevollmächtigten ernannt.

Budapest, 22. März. Der Rat der Volkskommissare der ungarischen Räterepublik hat heute ein Funktelegramm in die Welt geschickt, in welchem er den Arbeitern der ganzen Welt mitteilt, daß in Ungarn die sozialdemokratische Partei und die kommunistische Partei sich zur sozialistischen Partei vereinigt und die Diktatur des Proletariats für solange eingerichtet haben, bis der Kampf der Bauern, Arbeiter- und Soldatenräte endgültig die Verfassung festgelegt haben wird. Dann heißt es: „Wir wenden uns an die englischen, französischen, italienischen und deutschen Arbeiter: Wir fordern, daß Ihr mit allen Euren Kräften Euch gegen den Kapitalismus wendet, welcher mit dem Strid der Hungernot die ungarische Proletariatrevolution erschaffen will. Wir stellen die ungarische Proletariatrevolution unter den Schutz des internationalen Sozialismus. Wir sind aber entschlossen, sie mit unserm letzten Tropfen Blut gegen jeden Angriff zu verteidigen. Indem wir so entschlossen sind, die ungarische Räterepublik gegen jedermann zu verteidigen, ist es gleichzeitig unter Entschluß und Wille sobald als möglich einen solchen Frieden zu schließen, welcher die Lebensbedingungen der ungarischen arbeitenden Klassen sichert, und das friedliche Zusammenleben mit sämtlichen Völkern der Welt, in erster Linie mit unser Nachbarn, ermöglicht Proletarier der Welt, vereinigt Euch!“

Die verhängnisvolle EntenteNote.

Wien, 22. März. Die neue Befassungslinie in Ungarn, deren Grenzlinie in der dem Grafen Karolyi überreichten Entente-Note im Einzelnen bestimmt sind, bedeutet ein Verschieben der östlichen, insbesondere der rumänischen Truppen auf 230 Kilometer Länge und etwa 60 Kilometer Breite nach Westen, und würde hierdurch ein Gebiet von etwa 2 1/2 Millionen Menschen von Ungarn losgerissen und Ungarn in der Hauptsache auf das Gebiet zwischen Donau und Theiß und dem mittleren Theißthal beschränkt. Die Note besagt weiter, daß der Rückzug der ungarischen Truppen hinter die Westgrenze der neutralen Zone mit dem 23. 3. beginnen, innerhalb längstens 10 Tagen beendet sein muß, nach deren Ablauf die rumänischen Truppen ihre Linie verschieben sollen. Das Material in der neutralen Zone wird der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt. Eisenbahn- und Wirtschaftsmaterial müssen bis auf weitere Entscheidung auf dem Plage verbleiben. Die bürgerliche Verwaltung soll in der neutralen Zone unter der Kontrolle der Alliierten in der Hand der ungarischen Regierung bleiben. Die ungarische Gendarmerie und Polizei soll die Aufrechterhaltung der Ordnung sichern.

Der Typhus in Forstheim.

Forstheim, 24. März. Die Typhusepidemie scheint nun endlich ihrem Stillstand entgegen zu gehen, nachdem die Neuzugänge an Kranken eine Abnahme erfahren haben. Die Gesamtanzahl der Erkrankten beträgt jetzt 1646, die Zahl der Todesfälle 36. Sehr bedenklich ist, daß es an Krankenfort fehlt. Die Widerstandskraft der Einwohner gegen den Krankheitskeim ist durch die ungenügende Ernährung aufs äußerste geschwächt. Es wäre dringend nötig, daß Sondererndungen geeigneter

Nahrungsmittel hierher geschickt würden. Um bei den Abnahmehelfern in den evangel. Kirchen eine Anfechtung zu verhindern, soll überall der Einzelschiff eingeführt werden.

Massenfundebung in Danzig.

Danzig, 24. März. Gestern mittag fand eine massvolle Kundgebung der deutschen Bürgerchaft statt, an der schätzungsweise 60 000 Personen teilnahmen und bei der Antrreden gehalten wurden, in denen der Wille des Deutschen am Festhalten der Stadt Danzig betont wurde. In der Entschliessung heisst es u. a.: Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch. Nichts Polnisches hat an ihrer Gestaltung Anteil gehabt. 95 Prozent unserer Mitbürger sind deutsch. Jede Bestimmung des Friedenskongresses, die uns vom Mutterlande losreißt, ist nur der Klein neuer Kriegen. Wir fordern von der Regier. dass sie keinem Friedensvertrag zustimmt, der die Angehörigkeit unserer Stadt und Westpreußens in Preußen-Deutschland irgendwie in Frage stellt.

Die Mehrheitsentscheidungen, die sich geschlossen an der Kundgebung beteiligten, nahmen eine Entschliessung an, in der sie u. a. erklärten: Die Arbeiter Danzigs, zu vielen Tausenden verarmt, erleben feierlich Protest gegen die beabsichtigte Zuteilung Westpreußens an Polen, ohne Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir wollen deutsch bleiben, weil die Zukunft des arbeitenden Volkes nach den Erfolgen der Revolution im Jahre der deutschen Neuwelt gesicherter erscheint als im polnischen Staat. Wir hoffen auf die Arbeiter der alliierten Länder, doch und durch ihre Regierungen keine Gewalt angeht. Die Entscheidung über unser Schicksal soll in unsern Händen liegen.

Nach der Demonstration besah Oberbürgermeister Zahn in dem Leiter der amerikanischen Lebensmittelskommission für Polen Major Webb, und übergab die von den Kundgebern angenommenen Entschliessungen.

Auslieferung der Schwerverwundeten.

Berlin, 23. März. Der erste Transport schwerverwundeter und schwerkranker deutscher Kriegsgenossen verlässt, wie die französische Kommission in Spa mitteilt, Lyon am 24. März und geht über Velleparde nach Deutschland. Er umfasst 350 Gefangene, von denen etwa 100 getragen werden müssen.

Anreise deutscher Schiffe.

Berlin, 23. März. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission mitteilt, gehen heute und morgen folgende deutsche Schiffe nach englischen Häfen: Am 23. März ab Hamburg die Dampfer Genua, Rugia, Graf Waldersee, Kaiserin Augusta Victoria, Alster, Helion, Noda, Wolfbürga und Germanicus, ab Emden die Dampfer Claere und Hugo Stinnes; am 24. März ab Hamburg die Dampfer Pretoria, Ne-Rummagera, Genua, Prinz Wilhelmsruh und Arthemisia; ab Königsberg der Dampfer Barundi; ab Emden der Dampfer Barreppo; ab Bremen die Dampfer Sonnenfels und Weissenfels. Bremerhaven, 23. März. Eine heute vormittag stattgefundene Versammlung der Seeleute aller Chargen beschloss, die Lebensmittelschiffe ohne Garantie nicht aufzugeben zu lassen. Nach der Versammlung veranstalteten die Teilnehmer vor dem Gebäude des Norddeutschen Lloyd eine Kundgebung gegen die Ausfahrt der Schiffe ohne Garantie.

Briefkasten der Redaktion.

F. S. Wie Ihnen geht es auch vielen andern Entlassenen. Wir wissen da nur einen Weg: Wenden Sie sich unter Angabe der Schritte, die Sie bis jetzt getan haben, an das Generalkommando des 14. N. N. in Turlach.

Verantwortlich: für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Lokale Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Justizfragen Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstrasse 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe (Naturfreunde.) Beginn der Ausflugszeit heute abend 7 Uhr.
Durlach, (Sozialdemokr. Frauenaktion.) Dienstag, 25. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“ Versammlung mit Vortrag. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. Gäste sind willkommen. 2078
Luz bei Durlach, (Sozialdem. Verein.) Am Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr, findet in der „Blume“ Wahlerversammlung mit Vortrag statt. Genosse Weber, M. d. L. N., wird über das Gemeindefragegesetz und die Verhandlungen in der bad. Nationalversammlung sprechen. Hierauf Stellungnahme zu den Gemeindefragen an Orte. 2075

Konseratorium für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Das Programm des am Mittwoch, den 19. März, stattgehabten Vorspiels der Ausbildungsklassen enthielt folgende Stücke:
1. Vier badische Volkslieder für Frauenchor: a) Lun d'Leup gar so arg und b) Dort oben (aus dem badischen Schwarzwald), c) Ich wollt, ich lieg' und schlief, und d) Tanzlied (aus Ober-Oberflöhen). — 2. Ballade g-moll von Fr. Chopin (Fräulein Gertha Schmitt). — 3. Sonate für Klavier und Violine A-dur op. 100 von F. Brahms (Klavier: Fräulein Gertrud Wettenberger, Violine: Fräulein Elisabeth Reumann). — 4. Sonate B-dur op. 106 von L. v. Beethoven (Fräulein Martha Wagner).

Sozialdemokratischer Verein Durlach
Todes-Anzeige.
Den Parteigenossen und Genossinnen zur Kenntnis, das das Mitglied, der Weisgerber
Emil Brandt
Iestern Samstag früh gestorben ist.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 2077
Die Beerdigung findet heute Montag abend halb 6 Uhr statt und bitten um zahl. eiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.
Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres passiven Mitgliedes
Emil Brandt
Weisgerber
gezweien in Kenntnis zu setzen.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute nachmittag um halb 6 Uhr statt und bitten wie um zahlreiche Beteiligung. Zusammenkunft halb 6 Uhr im „Lamm“.
Der Vorstand.

Berein für naturgem. Lebens- u. Heilweise
(Naturheilverein) e. V. Karlsruhe. 2081
Oeffentlicher Vortrag.
Wie heilen wir die Wunden des Krieges?
Körperliche seelische Leiden und wirtschaftl. Not?
von B. Schirmer, Vorsitzender des D. Bundes für naturgem. Lebens- u. Heilweise, Berlin.
Dienstag, 25. März 1919, abends 8 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“, Gebeilstrasse 21, II.
Eintritt: Mitglieder frei. Nichtmitglieder 1 Mark.

Biersteuer.
Am 1. April 1919 tritt das Gesetz über die Biersteuer vom 5. Oktober 1918 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 865 u. ff.) in Kraft. Danach unterliegt Bier, das sich am 1. April 1919 im Besitz oder Gewahrsam von Brauereien (auch Brauereien mit eigenem Ausschank, Konsumvereine, Kantinen, Kinos, Logen und ähnliche Vereinigungen) oder Bierhändlern (auch Brauereien mit Biervertriebsstellen), die außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereistämme lagern, befindet, der Absteuer, soweit der Gesamtbierbestand einsehlich der unterweils befindlichen Biermengen an diesem Tage mehr als zwei Hektoliter beträgt.
Biere und Bierhändler müssen die am 1. April in ihrem Besitz befindlichen Biermengen bis zum 1. April 1919 und das am 1. April unterweils befindliche Bier sofort nach ihrem Eintreffen bei dem unterzeichneten Amt schriftlich in doppelter Ausfertigung anmelden. Die Anmeldung muß Zahl, Art und Rauminhalt der Versandgefäße, sowie der Vergütung (Ein- oder Vollbier, Starkbier, § 4 Absatz 2 des Gesetzes) enthalten. Die Anmeldungen werden nachgeprüft. Ein Unterlassen der Anmeldung oder eine unrichtige Anmeldung ist strafbar.
Karlsruhe, den 20. März 1919.
Finanzamt.

Belanntmachung.
Die Versammlung der Maul- und Klauenseuche betr.
Die Maul- und Klauenseuche in Turlach und Umgebung ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.
Schriftlich ist festgestellt, daß die Schweinemärkte in der Stadt Bruchsal vom 19. d. Mts. an wieder abgehalten werden dürfen, jedoch nur mit Schweinen aus landes- oder gemeindeeigenen, für welche Gesundheitszeugnisse mitzubringen sind.
Karlsruhe, den 19. März 1919.
D. R. 103. Bezirksamt. 2080

Anordnung.
Zur Regelung der Versorgung mit Pferdefleisch.
Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 18. Dezember 1918 und des § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. Juli 1918 wird zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtfleisch und mit Pferdefleisch in der Stadt Karlsruhe mit sofortiger Wirkung hiedurch bestimmt, daß 5 auf zwei jedes nur die vom Kommunalverband Karlsruhe-Stadt beantragten Verordnungen Schlachtpferde zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung aufkaufen, das Pferdmechergewerbe ausüben und Pferdefleisch sowie die daraus hergestellten Fleischwaren verkaufen dürfen.
Mit der Vollzug dieser Anordnung sind das Schlacht- und Viehhofamt (Schlachthaus) und Vorkramm mit in beide teiligen Besuchen beauftragt, auf deren Bekanntmachungen verwiesen wird.
Karlsruhe, den 21. März 1919.
Der Stadtrat.

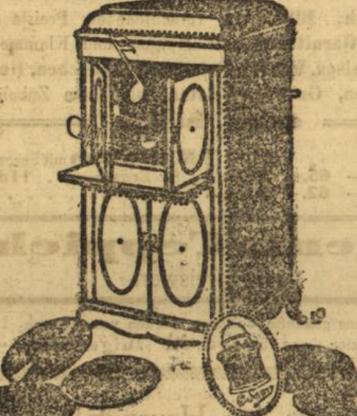
Kartoffel-Zuweisungen.
Es wird neuerdings darauf hingewiesen, daß Kartoffelhaltungen, die mit ihrem Vorrat nicht bis zur festgesetzten Zeit ausreichen, vor Ablauf dieser Zeit keinerlei Anspruch auf Zuweisung von Kartoffeln haben. Alle Vorkammlungen und Vorkammlungen, die die Kartoffelzuweisungen erhalten, müssen sich rechtzeitig bei der zuständigen Behörde melden, bis zu dem Zeitpunkt, bis zu dem sie erhalten sie wieder Kartoffeln, vom Kartoffelmarkt.
Karlsruhe, den 22. März 1919.
Städt. Kartoffelamt.

Stadtgarten Ja'hresharten.
Für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 werden wie in den Vorjahren wiederum Jahreskarten ausgeben. Der Preis beträgt für eine Hauptkarte 10 Mark für eine Beisitzer- oder Schülerkarte 5 Mark.
Bestellungen auf Karten werden von den Einwohnern und beim Gartenamt, Eilingerstr. 9 entgegengenommen. Schülerkarten werden nur auf Vorlage eines Ausweises des Klassenlehrers ausgeben.
Die Inhaber von Schulverschreibungen des Kad. Vereins für Gefäßgesundh. (Gartenamt) müssen zur Erlangung der ihnen nach § 11 der Vorschriften für die Benutzung des Stadtgartens ausweisenden Karten die Verschreibungen beim Städt. Gartenamt, Eilingerstr. 9 unter Vorlage der Schulverschreibungen einreichen.
Städt. Gartenamt.

Zigarren! Zigaretten!
Stumpfen! Blättertabak!
(ganz und geschnitten) laufend gesucht. Offerten möglichst dem Herr Dr. Gildner oder telegraphisch an Jac. Cohn, Berlin N.O. 43, George Str. 80 a. Telegramm Adr.: Daumenlo-Verlin. 2019

Sägenfeiler-Gesuch.
Ein im Handfeilen bewand. Feiler wird für den Feilern in einem mittelgroßen Sägenwerk auf dem Schwarzwald bei Durlach gesucht. Offerten sind zu richten unter Nr. 2067 an das Volksrecht d. D. ro.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 442
Geschirre-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telefon 1421.

Sind Sie musikalisch?
Dann hören Sie einen
Odeon-Musikapparat mit Odeon-Musikplatten

Odeon-Musikhaus
Karlsruhe
Kaiserstrasse 175. Telefon 339.

Lüchtiger Marqueteur
bei hohem Lohn sofort gesucht. Offerten mit Lohnsprüchen unter 2057 an die Geschäftsstelle d. V.

Taschenuhren
auch reparaturbedürftig. Laufs.
Levy, An- u. Verkaufsbüro, geschäftl. Markgrafenstr. 22.

Handtücher
Qualität I per D. M. 36.—
Qualität II „ 31.20
Schneetücher
Qualität I per D. M. 12.—
Qualität II „ 9.—
Tellerücher
per D. M. 16.50.
Mindestabgabe 1 Duzend.
Kunze, Metzger, Deffau K 71, Obst. Legit. Waren u. Fleischoff. Vert. an allen Plätzen abh. 2078

Achtung!
Sämtliche 2000
Fahrrad-Reparaturen
werden prompt und billig ausgeführt.
Neu- u. Reparaturwerkstätte und Fahrradhandlung
U. Wipfler
Luisenstr. 24, Hofstr.

Haus- und Straßenschuhe
werden angefertigt, dabei sind werden auch noch Kunden zum Goben u. Flecken angenommen.
922
Mariestr. 28. III. Et.
Rohhaarkaubbesen
reines Material, das Stück zu 15.— und 18.— Mk. empfiehlt 2030
Wilhelm Bos
Victoriastr. Nr. 6.
Rastatter
Rochherde
in großer Auswahl sind preiswert zu verkaufen.
Ernst Marx,
Luisenstr. 58. 1064

Rasier-Klingen
(Gilette), werden haarlos geschliffen. Std. 10 Wfg.
Kaiserstr. 34, Laden. 1067
Zu verkaufen:
schwarzer Grad u. Belle a. e. Haag. Volksfreundbüro.
Rinder-Sportliegwagen
gebraucht zu verkaufen. Gartenstadt, Altenweg 60.
2 63
Dumboldstr. 14, 2. Et. r.
Kard
mit 8 Röhrlöcher, wie neu, zu verkaufen. 2064
Kaiserstr. 34, Rastatterstr. 21.

Z. V. Zentral-Verband der Handlungsgehilfen Karlsruhe.
Dienstag, d. 25. März, abends 8 Uhr im Saale der „Goldenen Krone“ außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung. Mit Fdsbuch dient als Anweisung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 2069
Der Vorstand.

Oeffentliche Verteilung
gegen Verzählung: Fundbladen vom 4. Vierteljahr 1918 und unbestellte Briefblätter, darunter Zeige, Fahrblätter, Geigen, Violinen, 1 Pianoforte, 2 Film für Kino, 2 Bettstätten, 1 Strickmaschine, Damen- und Herrenuhren, 1 Puffenadel, Ebering, Brillen u. Juwelen am Donnerstag, d. 27. März und Freitag, den 28. März 1919, jeweils vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in dem Verteilungsraum Karlsruhe, Hauptbahnhof (Markgrafenbahnhof). Die besonders genannten Gegenstände werden am 27. März von 9 Uhr vormittags an aus gegeben. 2059
Karlsruhe, 21. März 1919.
Rechnungsbureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Betteneu-Polstermöbel
wie den prompt und billig angefertigt. 1011
Fr. Gayer,
Tapezier u. Dekorateur, Humboldtstr. 28.

Gleichenleiden
dauernde Beseitigung durch deutsch. Heilgsp. Prof. Dr. G. S. S. Verband München 26 C. 1100

Andgefämmte Frauenhaare
läuft 632
Oskar Becker, Haarhdlg., Kaiserstr. 22.
Achtung!
Umzüge mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbsthilfe und geübten Leuten gut und billig ausgeführt.
Näheres Adam Berle, Götterstr. 21, 4. Et.

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Seiden-Mäntel
von Mk. 125.— an.

Solange Vorrat!

Abteilung Teppiche, Gardinen, 2 Treppen

Zum Umzug

preiswerte Angebote!

Gardinen

Künstler-Garnituren aus Tüll, 2 Flügel und Querbehang	185.- 95.- 58.-	Künstler-Garnituren feste Stoffe, 2 Flügel und Querbehang	125.- 45.- 28.-
Stores aus engl. Tüll	125.- 63.- 45.-	Erbstüll mit Tupfen 160 cm br.	Mtr. — 22.50
Erbstüll-Stores	165.- 75.- 45.-	Etaminstoffe elfenbeinfarbig	Mtr. — 29.- 4.50
Scheiben-Gardinen (Bris-bises) Paar	20.- 15.- 9.50	Madras-Vorhänge 2 Flügel u. Querbehang.	
Kücher-Gardinen erdme und weiss	12.- 6.50 3.75	Galerieborten aus Tüll und festen Stoffen	12.- 6.50 3.75
Sonnen-Stores , abgepasst und vom Stück.			

Decken, Läufer etc.

Stieppdecken in verschiedenen Farben	225.- 75.- 40.-	Boden-Läufer	Meter 3.75
Chaiselongue-Decken	190.- 96.- 68.-	Stuhl-Läufer	Meter 2.80
Tischdecken aus Tüll und festen Stoffen	52.- 29.- 22.-	Cocos-Läufer	Meter 22.50 17.50
Bettdecken , Erbstill, über 2 Betten	— 215.- 145.-	Linolzum-Läufer , verschiedene Breiten	
Bettdecken , engl. Tüll über 1 Bett	— 78.- 48.-	Linoleum , 200 cm breit, bedeckt und ein- farbig	
		Sofa-Bezüge (Sitz und Lehne) aus bestem Moquette-P.üsch.	

Matratzenschoner Stück 7,50, :: Fussabstreifer,
Wach tuch, Bilder in verschiedenen Preislagen,
Messing-Garnituren mit Ringen und Klammern,
Gardinenisen, Korde!, Bris-bises-Stängchen, Holz-
Garnituren, Galerie-Leisten mit allem Zubehör.
extra billig!

Eisenbetten für Erwachsene	95.- 65.- 39.-	Matratzen mit Seerosenfüll. Steil. m Keil für Erwachsene	118.- 85.- 65.-
für Kinder	76.- 62.- 32.-	für Kinder	32.- 25.-

Orient-Teppiche

sehr preiswert

Bei uns gekaufte Vorhänge werden von eigenem
Tapezier geschmackvoll aufgemacht.

Abteilung Haushaltwaren Abteilung Drogen

Für den Hausputz!

Sämtliche Artikel wie: **Stubenbesen, Handbesen, Scheuerbürsten,
Schrubber, Putztücher, Stahlspähne.**

Bohnerwachs (leere gute Dosen werden zurückgenommen)
und ve.gütet.

Fussbodenlack.
Gegen Motten: Mottenäther, Naphtalin-Tabletten etc.

Korbmöbel in verschiedener Ausführung.

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch

in schöner Auswahl

Geschw. KNOPF

Beachten Sie unser Schaufenster!

2024

Gesucht

für sofort tüchtige
**Automaten-Dreher
Revolver-Dreher
Maschinen-Formen**

:: :: **Huf- und Wagenschmiede** :: ::

**Reffelschmiede und
40 Möbelschreiner**

Städt. Arbeitsamt

Zähringerstr. 100. 2000

Nebenverdienst!

Entl. Hilfe beim Aufbau der Existenz und dauernd
des hohen Einkommen! Keine Versicherung!
Kein Verkauf an Bekannte! Keine Scherarbeiten!
Bequem im Hause! Ausführende Wege! Viele
Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 5
von Adresse: Schlitzschach 124, Dresden-N. 1.

Von heute ab halte ich für **Kassen-
kranke** ausser meinen bisherigen Sprech-
stunden noch eine

Abend-Sprechstunde
von 6-7 Uhr.

Dr. med. W. Weil

Kriegsstr. 86 (gegenüber dem alten Bahnhof)
Telephon No. 4996. 1592

Soziald. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 26. März, abends 8 Uhr im
Saal 3 der Bauerei Schreypp, Waldstr. 16

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Vortrag von Gen. Stadtrat Dr. Kullmann über:

„Karl Marx“.

Sie zu laden wir unsere Mitglieder mit dem Er-
suchen zahlreich zu erscheinen höfl. ein. :039
Der Vorstand.

Verband der deutschen Versicherungs- Beamtinnen Ortsgruppe Karlsruhe.

Dienstag, den 25. März, abends 8 Uhr

Große Versammlung

im Saal 3 Schreypp.

Referent: Herr Verbandsvorsitzender Dr. Vollbrecht.
Um vollständige und fröhliche Erscheinung der Mit-
glieder und der noch nicht organisierten Versicherungs-
Angestellten bitten

Der Vorstand.

Vertrieben. Elisabeth-Lothringer Ortsgruppe Karlsruhe.

Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr, im
großen Saal des „Löwenrads“ (Kaiser-Passage)

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Tagung des
Ortsamts u. schließl. 2. Referat über die Lage der zu-
rückgelassenen Vermögensgegenstände. 3. Ergänzungswahl des
Vorstandes. 4. Freie Diskussion. :026

Der Vorstand.

Nationaler Frauendienst

Wöchentliches Lehreinstitut (Abt. Karlsruhe).

Donnerstag, den 27. März, nachmittags 5 Uhr,
im großen Rathsaal

Vortrag

von Frau Dr. Altmann-Gottschewer

„Die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde“.

Eintritt frei.

Vorbekanntene Plätze zum Breise von 50 Pfg. sind
in der Musikienhandlung Feil Müller zu haben.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Göchl- und Nichtgöchl

Gültig in der Zeit vom 24. März bis 30. März
1919 einschließl. für die Stadt Karlsruhe und
die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Gemüse	Pfg.	Gemüse	Pfg.
Rosenkohl	100	Bodenkohlrabi	12
Winterkohl	20*	Reibsalat	100
Rotkraut	40	Kresse-salat	180
Reiskraut	30	Lattich	240
Wirsing	25	Zellerie	60
Spinat	40	Lauch	40
Schwarzwurzeln	180	Spinnkohl	18
Speiseerbsen, rot	20	Weerrettig	Etüd
gelb	17		60-90
Karotten, lange u. runde	25	Kettig	8-15
Rüben, rot	25	zwiebeln	60
weiß	10	Sauerkraut	33
		Eingemachte Rüben	16

In allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in
sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich
sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Waren ist
verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist,
muß von Beginn und während der ganzen Dauer des-
selben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Göchl-
preise.

Karlsruhe, den 21. März 1919. 2073

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Städtisches Konzerthaus.

Montag, den 24. März 1919. 2076

Vorstellung des Badischen Landestheaters.

Montagsmiets Nr. 26.

Schwanenweiss.

Märchenspiel in drei Akten von August Strindberg.
Musik von Ferdinand Hummel.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Mittwoch, den 26. März 1919

Anfang 1/8 Uhr Festhalle Ende 1/10 Uhr

Volkstümliches Sinfonie-Konzert

der Kapelle des Landestheaters.

1. Ouverture zu „Euryanthe“ von Weber. 2. a) Cava-
tino aus „Xerxes“ von Händel, b) Arie aus „Alceste“
von Gluck. 3. Trauermarsch in Es-Moll und arch
in H-Moll von Schubert. 4. Einleitung zum 5. Akt
und Gebet aus „Rienzi“ von Wagner und 5. Fünfte
Sinfonie in C-moll von Beethoven. 2059

Mitwirkende: Edith Sajitz und Josef Schöffel.

Eintrittspreise: 1 M., 1.50 M. und 2 M.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Stadtsbuch-Anzüge der Stadt Karlsruhe.

Schneiderschule, 22. März
Ulrich Nidinger, von Doffen-
heim, Schloß hier, mit
Emilie Gilling von Lan-
dau: Gu'ab Rumm von
Gröningen, Kakti arbeiter
hier, mit Vertha Manfer-
me'er, Witwe von Katerlon;
Emil Köhler von Da Laß,
Kuch'haber hier, mit Elie
Rint von Redargerath; Karl
Lana von Pundweiler,
Verkaufsmacher hier, mit
Kath. Rang von Ho-
schelsteinen, 22. März,
Kofel Baum von Otters-
weier, Maschinenführer
hier, mit Rosina Werfel
von Pofensfeld, Ludwig
Schwarz von hier, Schreiner
hier, mit Frieda Wadman
von Tiental, Otto Hoff-
mann von Tiefenbromm,
Anstaltler hier, mit Anna
Paul von Tiental, Fried-
rich Auf von B. Honeuert,
Maler und Tapezier hier,
mit Mina Paul von hier,
Kaffier in Wolfheim, mit
Margaretha Seeger von
hier, Otto Ebel von hier,
Moa-Arbeiter hier, mit
Luise Pfiff von Reuchal.

Geburten, Erta, Mutter
W. Müller, Schreiner-
mei'ers-Gefrau Friede-
Luise geb. Weiland; Wil-
helm Walter, Vater W. H.
Kardner, Metzler hier, Erbia
W. r. Alois Murr, Ma-
schinist, Edwin Berner,
Vater Robert Vogt, An-
staltler Erva Amal's
Vater Adolf Preis, Schuh-
machermeister, Elisabeth
Erta, Vater Jos. Wagen-
blak, Kofenarbeiter, Anno
Kath., Vater Josef Anton
Moll's, Schlosser, Arthur
Kofel, Vater Jos. Elyon
Kofenarbeiter, Gustav Ebert,
Vater Jos. Elyon, Kauf-
mann, Alois, Vater r. dem
Landbauer, Tagelöhner.

Todesfälle, Gottlob Ernst,
Erbedint, Gehmann, alt
46 Jahre, Karol. Parth,
alt 40 Jahre, Ehefrau von
Leonard Parth, Mauerer:
Ranny Mayer, Privat, ledig,
alt 57 Jahre, Amalie Mayer,
alt 76 Jahre, Witwe von
Fedor Mayer, Seilebber-
fester, Lina, alt 1 Jahr
8 Monate 1 Tag, Vater
Theod. Gabel, Tagelöhner,
Felix Köhler, Tagelöhner,
Ehemann, alt 62 Jahre,
Rosa, alt 1 Jahr 6 Moate
20 Tage, Vater Lud. Ludwig
Korbmaier, Wilhelmine
Rupp, alt 64 Jahre, Ehefrau
von Peter Rupp, Privat,
Theodor, alt 1 Jahr 9
Monate 26 Tage, Vater
Sch. Reinhardt, Stadttags-
führer, Emil, alt 3 Jahre,
Vater Jos. Walter, Eien-
dreher, Franziska Etelke
Lehrerin a. D., ledig, alt
57 Jahre, Martha Schrein,
ohne Beruf, ledig, alt 19 J.

Küchenmädchen

kräftiges und reinliches,
sowie eine

Spülerin

für 1. April
gesucht.

Jahresstelle.

Kühler Krug.

Karlsruhe, den 21. März 1919. 2073

J. Hartmann

Karlstraße 22, Stb. II.
empfiehlt 1821

Daunenmäntel

für Frühjahrs u. Herbst und
Arbeitsjahren.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig,
werden stets angekauft
in Weintraubs 355

An- u. Verkaufsgeschaft

Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Be: würde jun. em Ehepaar

3000 Mark leihen

gegen doppelt Eicherheit
und Zins bei pünktlicher
Rückzahlung.

Gefl. Angebote unter Nr.
2063 a das Volksfreund-
büro erbeten.